№ 139. Sonnabend, den 20. November 1897. 73. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser ließ sich an dem Diner, welches Staatsminister Graf v. Posadowsky am Montag Abend den Mitgliedern des wirthschaftlichen Ausschusses gab, die Mitglieder des Ausschusses vorstellen, erkundigte sich nach den von ihnen vertretenen Industrien und sprach die Absicht aus, einzelnen wichtigen Sitzungen des Ausschusses selbst beizuwohnen. Auch für den Ausbau des Kanalsystems äußerte der Kaiser sein lebhaftes Interesse. — Am Dienstag Vormittag wohnte der Kaiser im Langen Stall zu Potsdam der Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison bei. In seiner Ansprache wies er die Rekruten darauf hin, daß sie christliche Soldaten sein sollten, und daß sie den Vorzug hätten, der Garde anzugehören; sie sollten dem Reiche Ehre machen und die heiligste Pflicht erfüllen: das Vaterland vertheidigen, es aber auch nach innen schirmen und auf Ordnung und Sitte halten. — Am Mittwoch Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags empfing der Kaiser den katholischen Bischof Anzer. — Am Donnerstag Vormittag wohnte der Kaiser der Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde bei. Vorher waren schon die jüdischen und nichtpreußischen Rekruten vereidigt worden und nahmen jetzt hinter den andern Aufstellung. Der Kaiser hielt eine Ansprache, die nach der Mittheilung eines Berichterstatters etwa wie folgt gelautet haben soll: „Mit dem heutigen Tage begrüße ich Euch als Soldaten meiner Armee, als Grenadiere meiner Garde. Mit dem Fahneneide habt Ihr als deutsche Männer Eure Treue geschworen, und zwar vor Gottes Altar, unter freiem Himmel, auf sein Cruzifix, wie es brave Christen müssen. Wer kein braver Christ ist, der ist kein braver Mann und auch kein braver preußischer Soldat und kann unter keinen Umständen das erfüllen, was in der preußischen Armee von einem Soldaten verlangt wird. Leicht ist Eure Pflicht nicht; sie verlangt von Euch Selbstzucht und Selbstverleugnung, die beiden höchsten Eigenschaften eines Christen, ferner unbedingten Gehorsam und Unterordnung unter den Willen Eurer Vorgesetzten. Aber Ihr habt Beispiele vor Euch aus Eurer Heeresgeschichte. Tausende vor Euch haben ihren Eid geschworen und gehalten. Und weil sie ihn hielten, deswegen wurde unser Vaterland groß, und unser Heer siegreich und unüberwindlich. Weil sie ihren Eid hielten, stehen Eure Fahnen vor Euch mit Ruhm bekränzt und mit Ehrenzeichen bedeckt, und wo sie sich zeigen, entblößen sich die Häupter und präsentiren die Regimenter. Vielen von Euch wird sich sicher Versuchung nahen in Eurer Dienstzeit. Tritt sie an Euch heran, sei es in sittlicher Beziehung oder sei es in Eurem Verhältniß als Soldat, so weist sie von Euch im Hinblick auf Euren Fahneneid, im Hinblick auf die Vergangenheit Eurer Regimenter, weist sie von Euch im Hinblick auf Euren Rock, der der Rock Eures Königs ist. Wer gegen den Rock des Königs etwas thut, dem stehen die schwersten Strafen in Aussicht. Haltet ihn so, daß die Welt und die, welche ihn nicht tragen, mit Achtung auf Euch sehen müssen, und die, welche gegen ihn stehen wollen, an Euch zu Schanden werden. Auf Euch herab blicken meine ruhmreichen Vorfahren aus dem Himmelszelt, blicken die Standbilder der Könige und vor allem auch das Denkmal des großen Kaisers. Wenn Ihr Euren Dienst thut, so erinnert Euch der schweren Zeiten, durch die unser Vaterland gehen mußte, erinnert Euch daran, wenn Euch Eure Arbeit schwer und sauer wird. Stehet fest mit Eurem unerschütterlichen Glauben und Vertrauen auf Gott, der uns nie verläßt. Dann wird meine Armee und vor allem meine Garde zu jeder Zeit, im Frieden wie im Kriege, ihrer Aufgabe gewachsen sein. Eure Aufgabe ist es nun, treu zu mir zu halten und unsere höchsten Güter zu vertheidigen, sei es gegen einen Feind nach Außen oder nach Innen, zu gehorchen, wenn ich befehle und nicht zu weichen von mir." — Nachmittags 4 Uhr begab sich der Kaiser nach Letzlingen zur Hofjagd.

— Die Kaiserin Friedrich, die ihren Geburtstag, 21. November, diesmal in Italien feiert, gedenkt erst Mitte December nach Berlin zurückzukehren.

— Freiherr v. Marschall hat gestern dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Nach der „Köln. Ztg." hat der Kaiser die Ernennung des Staatsministers v. Bötticher zum Ober-Präsidenten von Sachsen vollzogen.

— Der Bundesrath hat gestern dem Gesetzentwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen die Zustimmung ertheilt und eine Reihe von Etatsentwürfen zum Reichshaushaltsetat für 1898/99 genehmigt.

— Zur Eröffnung des Reichstages meint der „Hamb. Corr.", die Marinevorlage werde dem Kaiser Anlaß geben, die Thronrede selbst zu verlesen. Der Kaiser werde Ende November in Berlin anwesend sein. — Nach officiösen Meldungen werden dem Reichstage sofort bei der Eröffnung sowohl der Reichshaushalts-Etat für 1898/99 als auch das Marinegesetz und die Militärstrafproceßordnung zugehen. Als ziemlich sicher sind gleichfalls in der ersten Zeit nach der Eröffnung die mit dem bürgerlichen Gesetzbuch im Zusammenhang stehenden und dem Bundesrathe bereits vorliegenden Entwürfe über die freiwillige Gerichtsbarkeit und über die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafproceßordnung sowie der Civilproceßordnung zu erwarten. Auch die Vorlage wegen der Entschädigung unschuldig Verurtheilter dürfte so gefördet werden, daß sie noch vor Weihnachten an das Parlament gelangt. Außerdem dürfte man auf die Wiedervorlegung des einen oder andern der in der vorigen Tagung vom Reichstage nicht erledigten -Entwürfe, z. B. der Dampfersubventionsvorlage, nicht verzichten.

— In der Novelle zur Civilproceßordnung, die dem Reichstag demnächst zugehen soll, werden den „B. P. N." zufolge auch einige Abänderungen der Vorschriften über die Eidesleistung enthalten sein.

— Der Colonialrath trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Directors der Colonialabtheilung zu einer Sitzung zusammen. Den ersten Gegenstand derselben bildete der Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet. Bei der Berathung dieses Etats wurden dem „Reichsanz." zufolge besonders eingehender Erörterung unterzogen: der Forstschutz im Schutzgebiete, die Landvermessung, die Begründung einer tropischen Versuchsstation, die Beschaffung eines Dampfers für den Tanganyika, die Usambara-Eisenbahn, die Heranbildung der Handwerker, die Vorbildung der Beamten u. s. w. auf dem Orientalischen Seminar.

— Wie gemeldet, ist eine Landung deutscher Marinetruppen auf chinesischem Gebiet erfolgt, um den deutschen Forderungen in Betreff Sühnung der Ermordung von Missionaren den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Während amtlich über diese Dinge nicht das Geringste verlautbart wird, ist die „Köln. Ztg." mit officiösen Nachrichten in dieser Sache reichlich versehen. Neuerdings berichtet das Blatt, daß der durch die Kreuzerdivision mittels Truppenlandung besetzte Hafenort in der Kiao-Tschau Bucht durch 5000 Chinesen besetzt war; diese führten das preußische Jägergewehr Modell 71 und vierzehn Kruppsche Feldgeschütze. Aus englischer Quelle werden folgende Einzelheiten gemeldet: „Die Operationen begannen am Montag Morgen unter Leitung des Contre-Admirals Diedrichs, der sich an Bord des „Kaiser" befand. Die drei Forts waren von 1500 Mann chinesischer Truppen besetzt (nach dem Bericht der „Köln. Ztg." waren es 5000). Der Admiral stellte seine Schiffe, „Kaiser", „Irene", „Prinzeß Wilhelm" und „Arcona" gegenüber den Forts schußbereit auf und sandte dem chinesischen Commandanten das Ultimatum, Kiaotschau binnen drei Stunden zu räumen. Nach Verlauf dieser Frist landeten in Schiffsbooten 600 Mann mit sechs Kanonen und traten vom Gestade an den Marsch gegen die Forts an. Die Chinesen zögerten einige Augenblicke; als sie aber sahen, daß die Deutschen stetig vorrückten, nahmen alle Truppen reißaus über die Hügel hinter den Forts. Dann rückten die Deutschen ein, nahmen Besitz von den Forts, zogen die chinesische Flagge nieder und hißten die deutsche Flagge unter Salutschüssen der deutschen Kriegsschiffe. Der chinesische Commandant, der nicht geflüchtet war, beanspruchte deutschen Schutz für sich und seine Familie, der ihm sofort gewährt wurde. Britische und amerikanische Kriegsschiffe sind nach Kiaotschau beordert worden, um die dortigen Vorgänge zu überwachen." — Nach einem Londoner Telegramm der „Frankf. Ztg." wurden nach der Besetzung der Kiao-Tschau Bucht durch das deutsche Geschwader nur 100 Mann dort gelandet. Sie sollen dort bleiben, bis für die Ermordung der deutschen Missionare in Jendschofu vollste Sühne geleistet ist. Uebrigens wird berichtet, daß die Gewaltthat nicht das Werk von Banditen ist, sondern durch den Gouverneur Li-ping-heng angestiftet wurde, ehe dieser nach Sz'-tschwang abreiste, für welche Provinz er zum Vicekönig ernannt worden ist. Die deutschen Besatzungstruppen haben Winterquartiere bezogen. Proviant und Ausrüstung wird ihnen von Shanghai geliefert.

— Zu dem Streitfall zwischen Deutschland und Haïti wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, es habe die Vernehmung des Kaufmanns Lüders vor dem Auswärtigen Amt in Berlin in Uebereinstimmung mit den daselbst eingegangenen Berichten klar ergeben, daß grobe Rechtsbeugungen gegen Lüders vorgekommen sind. — In Port au Prince werden, wie die „Post" erfährt, in den nächsten Tagen die Schulschiffe „Charlotte" und „Gneisenau" erwartet. Es soll auch noch ein anderes deutsches Kriegsschiff dorthin abgehen.

— Auf Kreta scheint Deutschland nicht mehr mitthun zu wollen. Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" legte am Donnerstag vor Kanea an und schiffte die deutsche Truppenabtheilung ein.

— Der Proceß gegen die Mörder des deutschen Banquiers Häßner wurde Dienstag in Cadiz zu Ende geführt. Der Hauptangeschuldigte Perez Gallego wurde für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, während der Mitangeklagte Galindo freigesprochen wurde.

— Eine Meldung aus Rio de Janeiro besagt, daß der Reichsangehörige Lehrer Roth in Palhoça in Brasilien von Eingeborenen schwer gemißhandelt worden ist. Der kaiserliche Consul in Desterro (Florianopolis) hat wegen dieses Vorkommnisses sofort beim Gouverneur des Staates Santa Catharina Beschwerde geführt und eine Untersuchung des Falles, sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangt. Beides ist vom Gouverneur zugesichert worden.

— Major von Wißmann wird Mitte des nächsten Monats von seiner Reise aus Sibirien in Berlin zurückerwartet.

— Der frühere Colonialdirector, jetzige Senatspräsident am Reichsgericht Dr. Kayser, der an einem Herzleiden erkrankt war, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

— Der Wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen einigte sich am Montag über die Grundsätze einer Productionsstatistik. Es wurde allgemein anerkannt, daß als wesentlichste Grundlage für die Vorbereitung neuer Handelsverträge zunächst eine möglichst umfassende Productionsstatistik aufzustellen sei. Man beschloß, ein eigenes Bureau für den wirthschaftlichen Ausschuß nicht zu bilden; vielmehr sollen die laufenden Arbeiten von den Organen der Reichsverwaltung besorgt werden. Im Uebrigen wurden sechs Fachcommissionen gebildet, und zwar für Eisen-, Montan- und Metallindustrie, für Textilindustrie, für chemische, Papier-, Glasindustrie und verwandte Industrien, für Landwirthschaft, Nahrungs- und Genußmittel, für Handel und Schifffahrt, endlich eine allgemeine Commission für hier nicht erwähnte Erwerbszweige. Die Bildung weiterer Special-Commissionen je nach Fortschritt der Arbeiten wurde ausdrücklich vorbehalten. Die Fachcommissionen haben sich am Dienstag constituirt. Nach der Verständigung über den Arbeitsplan ist der Wirthschaftliche Ausschuß wieder auseinander gegangen.

— Bei dem an die Militärcantinen versandten Circular wegen Deckung des vollen Bedarfs an Cigarren bei einer Berliner Firma handelt es sich, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, um die Berliner Cigarrenfabrik Schönwetter u. Co., welche ein Zweigetablissement begründet hat, das: „Cigarrenlager für Heer und Marine „Pro Patria" unter Leitung des Generals v. Baczko" firmirt.

— In einer Strafsache wider den socialdemokratischen Reichstagsabg. Stadthagen wegen Beleidigung der preußischen Verwaltungsbeamten, Officiere und Unterofficiere, der Richter, des Landesdirectors Brausewetter und der Polizeibeamten wurde am Donnerstag der Angeklagte zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt und den Strafantragstellern die Publicationsbefugniß zugesprochen.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus wählte am Mittwoch Kramarcz zum ersten Vicepräsidenten und berieth dann die Nothstandsvorlage. Der Posten

des zweiten Vicepräsidenten ist noch vacant. Vielleicht findet sich zu einem Polen und einem Tschechen noch ein Slovake. — Das Ausgleichsprovisorium ist am Donnerstag vom Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses angenommen worden.

— Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Dienstag zusammengetreten. Die östereichische Delegation hielt Mittags ihre erste Sitzung. Die der deutschen Volkspartei, der christlich-socialen Partei und der deutschen Fortschrittspartei angehörenden Mitglieder gaben Rechtsverwahrungen ab. Zum Präsidenten wurde Graf Franz Thun mit 35 von 36 Stimmen gewählt; die deutsche Opposition hatte sechs leere Stimmzettel abgegeben. — Am Mittwoch empfing Kaiser Franz Josef die Delegationen, deren Präsidenten in ihren Ansprachen die Nothwendigkeit des Zusammenhalten der beiden Reichshälften betonten. Der Kaiser beantwortete die Ansprachen mit einer Thronrede, der wir Folgendes entnehmen: „Im Laufe des letzten Jahres hat die Lage im Orient zu manchen Besorgnissen Anlaß gegeben, die aber heute Dank dem einmüthigen Vorgehen der Großmächte glücklich beseitigt erscheinen. Das europäische Concert hat sich während dieser Zeit als mächtiger Factor zur Beilegung der orientalischen Wirren bewährt; und wenn es demselben auch nicht gelungen ist, den Ausbruch des sehr bedauerlichen kriegerischen Conflictes zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern, so ist es doch seiner unermüdlichen und zielbewußten Thätigkeit zuzuschreiben, daß dieser Conflict localisirt und schließlich in Folge der Intervention der Mächte auch beendigt wurde. Es wird jetzt die Aufgabe des europäischen Concerts sein, an die Regelung der Zustände auf Kreta zu schreiten, welches unter Wahrung der Souveränetätsrechte des Sultans eine weitgehende Autonomie und damit die Bürgschaften für eine bessere Zukunft erhalten soll. Mit Befriedigung kann ich betonen daß unsere Beziehungen zu allen Mächten die besten sind. Nach wie vor bildet unser Bundesverhältniß zu Deutschland und Italien die unverrückbare Basis unserer Politik. Diese Basis zu erhalten und zu kräftigen, ist das beständige Bestreben meiner Regierung. Zu den bisher bestehenden Bürgschaften des Friedens ist die freundschaftliche Ausgestaltung unseres Verhältnisses zum russischen Reiche hinzugekommen. Die wiederholten Zusammenkünfte, die ich mit dem Kaiser von Rußland hatte, überzeugten mich von der Uebereinstimmung unserer Gesinnungen und begründeten ein Verhältniß gegenseitigen Vertrauens zwischen unsern Staaten, dessen Consolidirung nur Erfreuliches für die Zukunft verheißen kann. Mit Gefühlen warmer Genugthuung gedenke ich der Besuche, mit welchen mich der deutsche Kaiser, mein treuer Freund und Bundesgenosse, hier in Wien und kürzlich in Budapest erfreut hat. Eine nicht minder dankbare Erinnerung bewahre ich meinem vorjährigen Aufenthalte in Rumänien und dem Gegenbesuche des Königs und der Königin von Rumänien. Die Wahrung der Interessen des europäischen Friedens wird auch fernerhin die Hauptaufgabe meiner Regierung sein, und hoffe ich, daß wir der Zukunft in dieser Hinsicht mit Zuversicht entgegensehen können."

— In der französischen Deputirtenkammer hielt am Dienstag im Laufe der Verhandlungen über das Unterrichtsbudget Bourgeois eine Rede zur Vertheidigung des Laien-Unterrichts. Die Kammer beschloß mit 320 gegen 94 Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede.

— In der Dreyfus-Angelegenheit hat der Bruder des Hauptmanns Dreyfus ein Schreiben an den Kriegsminister Billot gerichtet, in welchem er den ehemaligen Major Grafen Esterhazy beschuldigt, der Verfasser des Briefes zu sein, in welchem behauptet wurde, daß vertrauliche militärische Schriftstücke dem Agenten einer auswärtigen Macht ausgeliefert seien, und welcher als Grundlage für die Anklage gegen den Hauptmann Dreyfus gedient hatte. Darauf hin hat der angeschuldigte Major Graf Esterhazy am Dienstag der „Agence Havas" den Wortlaut des folgenden an den Kriegsminister gerichteten Schreibens überreicht: „Herr Minister! Ich lese heute früh in den Zeitungen eine gegen mich gerichtete infame Beschuldigung. Ich bitte Sie, eine Untersuchung veranlassen zu wollen, und halte mich zur Antwort auf alle Anschuldigungen bereit. Esterhazy." — Wie ferner aus Paris gemeldet wird, hat die Angelegenheit nun auch das Parlament beschäftigt. In der Kammer richtete D'Alsace am Dienstag eine Anfrage an die Regierung bezüglich des Briefes des Senatspräsidenten Scheurer-Kestner an einen andern Senator und des Schreibens des Bruders des Hauptmanns Dreyfus, Mathieu Dreyfus', an die Regierung. Der Kriegsminister erwiderte, Scheurer-Kestner habe nicht geglaubt, die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen zu sollen; da aber die Familie des Dreyfus einen Officier beschuldigt habe, wolle er sie in den Stand setzen, ihre Anschuldigungen vor Gericht zu rechtfertigen. Der Minister fügte hinzu, daß er als Hüter der Ehre der Armee es an seiner Pflicht nicht fehlen lassen werde. Auch im Senat wurde die Angelegenheit am Dienstag erörtert. Le Provost de Launay beantragte, daß in der nächsten Sitzung der gegenwärtig in der Commissionsberathung befindliche Gesetzentwurf über die Spionage berathen werde, damit bei Gelegenheit dieser Discussion der Kriegsminister Billot und Scheurer-Kestner aufgefordert werden könnten, umfassende Erklärungen abzugeben über die Angelegenheit, die allgemeine Erregung verursache. Der Justizminister Darlan und der Senator Morellet bemerkten jedoch, die Besprechung der Frage würde dadurch gewinnen, daß sie auf eine ruhigere Zeit verschoben würde. Der Antrag Le Provost de Launay wurde hierauf abgelehnt. — Die Erklärung des Kriegsministers in der Kammer wird in der Presse im Allgemeinen nicht sehr günstig besprochen; besonders die radicalen Blätter bedauern, daß sie so wenig kategorisch war. — General Pellieux, welchen der Kriegsminister mit der Untersuchung in der Angelegenheit Dreyfus-Esterhazy betraute, ließ Mathieu Dreyfus eine Vorladung zustellen, sein Beweismaterial mitzubringen. Graf Esterhazy wurde angewiesen, unter Androhung sofortiger Verhaftung in Paris zu verbleiben und sich jederzeit gewärtig zu halten, vor der Militärbehörde zu erscheinen. General Pellieux verhörte am Mittwoch Mathieu Dreyfus und Donnerstag früh den Grafen Esterhazy.

— Im spanischen Ministerrathe kam gestern eine sehr zufriedenstellende Note des amerikanischen Gesandten Woodford zur Verlesung, in welcher die Washingtoner Regierung sich sehr befriedigt und erkenntlich über die Lösung einiger schwebender Fragen (u. a. der Freigabe einiger gefangenen Freibeuter) zeigt. — General Weyler ist gestern in Corunna angekommen. Sämmtliche Boote im Hafen waren von Gesellschaften und Clubs, sowie von einigen in Corunna weilenden Cubanern gemiethet, um dem General Weyler mit Musikkapellen entgegenzufahren. Die dortige Presse äußert sich günstig über Weyler.

— Die Mehrheit der norwegischen Linken im neuen Storthing wird eine über Erwarten große sein. Mit den Wahlmännerwahlen vom Montag haben diese Wahlen ihr Ende genommen. Das Storthing wird sich aus 79 Mitgliedern der Linken und aus 35 Mitgliedern der Rechten und der gemäßigten Partei zusammensetzen. Bisher zählte die Linke 59, die Rechte und die Gemäßigten 55 Mitglieder.

— Der österreichisch-türkische Conflict ist beigelegt. In der Nacht zum Donnerstag um 1 Uhr erhielt der Botschafter Freiherr v. Calice eine Note der Pforte, betreffend die befriedigende Erledigung seiner sämmtlichen Forderungen und Beschwerden. Die Pforte hat sich also dem Drängen Oesterreichs gefügt. Es war aber auch die höchste Zeit. Die Panzerschiffe „Kaiser Franz Josef" und „Wien" sowie andere Schiffe des kretischen Geschwaders, ferner eins der Stationsschiffe mit einem Delegirten der österreichisch-ungarischen Botschaft an Bord waren beauftragt, nach Mersina zu fahren und volle Genugthuung zu nehmen. Es sollte u. a. Mersina bombardirt werden.

— Der bulgarische Excapitän Boitschew, der Mörder der Anna Simon, ist aus dem Gefängnisse in Philippopel ausgebrochen. Der Fluchtversuch war sehr gut geplant, der Mörder wurde aber eingeholt und wieder ins Gefängniß gebracht.

— In der griechischen Deputirtenkammer wurden am Dienstag auch zum Vicepräsidenten und zu Schriftführern die delyannistischen Candidaten gewählt. Gestern brachte Ministerpräsident Zaimis eine Vorlage auf Bewilligung von zwei provisorischen Budgetzwölfteln ein.

— Die für Kassala bestimmten egyptischen Officiere gehen am 23. d. Mts. nach Suakin ab, von wo sie sich bald nach Massauah einschiffen, um von da mit 1500 Mann nach Kassala zu marschiren.

— Aus Nord-Indien wird gemeldet: Der Wohnsitz des Mullah von Akbar ist zerstört worden. Es wurden viele interessante Schriftstücke gefunden, darunter eines von dem Mullah von Hadda, in welchem es heißt, die Türken hätten die Griechen geschlagen, die Zugänge nach Indien befänden sich in den Händen der Mohamedaner, die englischen Verstärkungen seien abgeschnitten; es sei daher für den Islam die Stunde gekommen, einen Hauptschlag zu thun. — Andererseits haben die Engländer eine Schlappe erlitten. Als die Brigade des Generals Kempster am 15. d. Mts. auf dem Rückwege vom Auran-Thale, wohin sie eine Expedition unternommen hatte, begriffen war, wurde sie in einer Entfernung von vier Meilen von Maidan heftig vom Feinde angegriffen. Eine Abtheilung des Dorsetshire-Regiments wurde in der Dunkelheit abgeschnitten, zwei Lieutenants und neun Mann dieser Abtheilung wurden getödtet; auch zwei andere Officiere sind gefallen und drei verwundet. Die Sikhs zeigten beim Decken des Rückzuges große Tapferkeit und schlugen den Feind unter großen Verlusten zurück. Die Sikhs hatten 12 Todte und 25 Verwundete.

— Präsident Mac Kinley unterzeichnete am Mittwoch den jüngsten Weltpostcongreßvertrag, welcher am 1. Januar 1898 in Kraft tritt.

— Die Conferenzen in Washington betreffs der Regelung der Robbenfrage zwischen Amerika, England und Kanada und der Reciprocitätsfrage zwischen Amerika und Kanada sind ohne endgiltiges Uebereinkommen geschlossen worden; es sollen aber die Verhandlungen auf schriftlichem Wege fortgesetzt werden.

— Auf Cuba hat sich die Lage für die Spanier wieder verschlimmert. Die „Agence Havas" meldet aus Newyork, dort sei die Nachricht eingegangen, der Insurgentenführer Maximo Gomez habe eine Erklärung veröffentlicht, der zufolge er die Autonomie Cubas zurückweise. Diese Nachricht scheint den Thatsachen zu entsprechen; denn neuerdings sind wieder mehrere Gefechte, allerdings nicht von großer Bedeutung gemeldet worden.

— Günstige Nachrichten kommen von den Philippinen. Eine Depesche des Gouverneurs der Philippinen Generals Primo de Rivera meldet, daß der Friede bald wiederhergestellt sein werde; es kämen Abgeordnete der Aufständischen zu ihm, um ihm ihren Wunsch, sich zu unterwerfen, anzukündigen. Einem Gerücht zufolge hätte sich auch der oberste Chef der Aufständischen, Aguinaldo, unterworfen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. November.

* Der nächste Sonntag, der letzte im Kirchenjahre, ist in der evangelischen Christenheit dem Andenken der Todten geweiht. Am diesjährigen Todtenfeste findet Nachmittags 3 Uhr sowohl auf dem Neuen Kreuz-Kirchhofe als auch auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe eine Trauerfeier statt.

* Heute ist ein wichtiger Gedenktag für die Entwickelung des Communalwesens in Preußen. Heute vor fünfzig Jahren wurden in Berlin, Breslau 2c. zum ersten Male öffentliche Stadtverordnetensitzungen abgehalten. Auch die Grünberger Stadtverordneten hielten heute vor fünfzig Jahren eine Sitzung ab, die aber noch nicht öffentlich war. In dieser Sitzung wurde indeß mit 23 gegen 17 Stimmen die Einführung der Oeffentlichkeit der Stadtverordnetensitzungen beschlossen und Magistrat ersucht, diesem Beschluß beizutreten. Die erste öffentliche Sitzung der Grünberger Stadtverordnetenversammlung fand dann nach langen Verhandlungen erst am 1. September 1848 statt.

* An Stelle des Herrn Stadtrath C. Mannigel ist als stellvertretendes Mitglied und Vorsitzender der Untercommission I im Voreinschätzungs-Bezirk Grünberg Herr Stadtrath Balcke ernannt worden.

* Der Vortrags-Cyclus, welchen der Gewerbe- und Gartenbauverein, der Kaufmännische Verein und der Verein „Merkur" auch für diesen Winter veranstaltet haben, ist gestern Abend im Miethke'schen Concerthause mit einem hochinteressanten Vortrage über die ungarische Pußta von Fräulein Erzsi Torday eröffnet worden. Die äußerst sympathische und hochbegabte Dame machte uns mit dem idyllischen Leben in der „Pußta" bekannt. Dieses Thema beherrscht sie in geradezu meisterhafter, souveräner Weise, und sie recitirt nach dem Gedächtniß herrliche Poesien aus dem Ungarischen. Es war ein großer Genuß, den mit feinem Gefühl und überaus wohlklingendem Organ vorgetragenen prächtigen Poesien lauschen zu dürfen. Fräulein Torday beherrscht ihre Stimme in wunderbarer Weise und fesselt damit das Publikum ebenso und noch mehr vielleicht als mit dem Gegenstande, über welchen sie spricht. Sie begann mit einer poesievollen Schilderung der Pußta, der ungarischen Haide, und man glaubt es ihr aufs Wort, wenn sie versichert, daß die Pußta Poeten bildet. Mit schwärmerischer Liebe für „ihre" Pußta schilderte sie das Gluthenmeer am Morgen, die Mittagshitze, welche eine Art Fata Morgana (von den Ungarn „Mittagspuppe" genannt) mit weiten Meeren, Kirchdörfern und Thürmen hervorzaubert, den klaren Abend, welcher die Gegenstände meilenweit deutlich erkennen läßt, und die Nacht mit dem großen Sternenhimmel, zu dem sich die Hirtenfeuer als irdische Sterne gesellen. Da sei es kein Wunder, wenn die Pußta dem Dichter wie dem Maler unerschöpflichen Stoff gebe. Dann ging die Rednerin zur Beschreibung der Hirten über, die unter sich im Range verschieden sind. Am geachtetsten ist der im Einfangen der Pferde außerordentlich gewandte Czikos, Pferdehirt, dann der Kuhhirt mit seinem Leibgericht, dem Gulasch, dann der besonders poetisch veranlagte Schafhirt, endlich der Schweinehüter und der Fischer. Abends aber vereinigen sich alle in der Czarda (Schänke), wo sich auch bald der Zigeuner mit seiner Fidel einstellt, wo in Lied und Spiel tiefste Melancholie und wildeste Ausgelassenheit wechseln. Nachdem die Vortragende eine besonders reiche Auslese aus den nationalen Liebesliedern gegeben, ging sie zur Beschreibung des Czardas über, des Tanzes, dem sich die jungen Burschen und Mädchen am Sonntag mit großem Eifer hingeben, und der wechselvoller ist, als irgend ein anderer Tanz. Der Rythmus ändert sich stetig; bald entspricht er den Gefühlen des Liebesleides, bald wieder markirt er höchste Lust oder wilden Kriegestanz. Nicht immer war das Reisen hier so einfach. Bis vor dreißig Jahren wurden die Herbergen vielfach von Räubern frequentirt, vor denen aber die kleinen Leute keine Furcht hatten. Denn nicht aus Lust am Stehlen und Nichtsthun, sondern meist aus Liebesgram wurden die „armen Burschen", wie sie sich selbst nannten, Räuber. Gegen Arme waren sie gut und selbst gegen ihre Opfer höflich. Nachdem einige Stücklein aus dieser Zeit der „Räuber-Romantik" erzählt waren, bemerkte die Rednerin, daß sich der Raub jetzt lediglich auf den Pferderaub beschränke und daß dieses Verbrechen im Volke nicht als solches gelte. Selbst diese Leute seien weichherzig; Drohungen gegenüber seien sie wie alle Pußten-Bewohner starr und trotzig, während sie den Bittenden gern willfährig sind. Mit der nochmaligen Versicherung, daß die Seele der Pußta die Poesie sei, schloß Frl. Erzsi Torday ihren schönen Vortrag unter dem lebhaftesten Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums.

* Am Dienstag fand das erste diesjährige Sinfonie-Concert statt, das leider nur sehr schwach besucht war. Eine Sinfonie von Niels W. Gade war es, die dem Publikum zu Gehör gebracht wurde, ein Werk von musikalischer Schönheit, welches von dem verstärkten Stadt-Orchester recht wacker und ansprechend ausgeführt wurde. Nächst der Sinfonie nahm die von Herrn Edel mit gewohnter Virtuosität vorgetragene Beethoven'sche Romanze F-dur das Interesse der Hörer in Anspruch. Ein eigenartiges Werk führte uns Herr Edel in der „Pußtenstimmung" vor, einer ungarischen Fantasie aus der Jenó Hubay'schen Oper „Der Dorflump" von Müller-Berghaus, in welcher das Leben und Treiben in und auf der Pußta in charakteristischer Weise in Tönen dargestellt wird. In der Beethoven-Ouverture von Lassen fand das Concert einen wohlgelungenen Abschluß.

* Am Mittwoch Abend hielt Herr Schriftsteller Alfred Conrad aus Jurjew (Dorpat) im Miethke'schen Concerthause vor einem recht spärlichen Auditorium einen Vortrag über „Rußland und das Leben der

Deutschen in Rußland." Obgleich es gerade nicht leicht ist, über dieses Thema viel Neues zu bringen, gelang es dem Vortragenden dennoch, das Interesse der Anwesenden durch Detailschilderungen des culturellen Zustandes unseres östlichen Nachbarreiches zu fesseln. Der Vortragende schilderte die durch Aufhebung der Leibeigenschaft aufs günstigste veränderte Lage der Landbevölkerung und des Dienstpersonals, gedachte mit anerkennenden Worten der Straßenpolizei, der Eisenbahnen und des besonders für Ausländer vortheilhaften Steuerwesens, erheiterte die Zuhörer durch Schilderung einiger drastischen Scenen der bäuerlichen Gerichtsbarkeit und berührte dann im zweiten Theil des Vortrages besonders die Lage unserer Stammesgenossen im Zarenreiche. Leider wurde der Vortrag abgelesen, was seine Wirkung natürlich beeinträchtigte.

* Am kommenden Sonntag gelangt im Concerthause Charlotte Birch-Pfeiffer's beliebtes Charaktergemälde „Die Grille" zur Aufführung. Dargestellt wird die Comödie von Mitgliedern des Berliner Residenz-Ensemble; und da einige recht geschätzte und beliebte Berliner Bühnenkünstler und Künstlerinnen dem Unternehmen angehören sollen, dürfte uns ein schöner Theaterabend bereitet werden.

* Der Unterricht in der Kesselheizer-Schule beginnt am nächsten Montag, bis zu welchem Tage auch nur noch Anmeldungen im Schullocal entgegengenommen werden.

* Der Termin für die Junggeflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins ist auf den 5. December festgesetzt worden. Die Ausstellung ist nur in beschränkter Weise öffentlich; sie ist gleich der damit verbundenen Verloosung nur für die Mitglieder des Vereins und deren Bekannte, ferner für die Mitglieder ähnlicher Vereine in Freystadt, Neusalz, Glogau, Sagan und Züllichau bestimmt.

* Am Dienstag fand die erste Winterversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins statt. Herr Lehrer Tuschke hielt einen Vortrag über eine von ihm unternommene Herbstwanderung im Riesengebirge. Vortragender schilderte in lebhaften Worten die Vorzüge, welche eine Wanderung zu dieser Jahreszeit vor solchen im Frühjahr und Sommer hat; klare Luft, mildere Temperatur auf den Höhen, während in den tiefen Thälern bereits Kälte herrscht, zeichnen die Herbstzeit besonders aus. Die Wanderung führte von einem Dorfe der Liebauer Gegend über die Grenzbauden, die Schneekoppe, den Brunnberg, die Schwarzschlagbaude nach Johannisbad und Trautenau, von hier auf geradem Wege zurück nach Liebau. Die zahlreiche Versammlung hörte mit großem Interesse der Schilderung dieser Wanderung zu, und lebhafter Beifall belohnte den Redner für seinen trefflichen Vortrag. — Sodann fand eine längere Besprechung statt, in welcher Weise manche Punkte unsrer an Naturschönheiten reichen Gegend dem Publikum durch Bezeichnung der Wege erschlossen werden könnten. Als nächstes Object dieser Thätigkeit des Riesengebirgsvereins ist mit Erlaubniß der städtischen Behörden der Oderwald in Aussicht genommen.

* Dem Buchdruckereibesitzer Heinrich Feder von hier, jetzt in Pirna, ist der Gebrauchsmusterschutz für „auf Leinwand gedruckte Stationsfahrpläne in Placatform mit Inseraten auf der Rückseite" unter Nr. 83 659 ertheilt worden.

* In der vierten Morgenstunde des Bußtages wurde in dem Hause des Herrn Kaufmann Schindler in der Mittelstraße vom Nachtwächter ein Lichtschein und gleichzeitig Brandgeruch bemerkt. Auf unaufgeklärte Weise war in der Wohnstube Feuer entstanden; doch konnte dasselbe durch die sofort geweckten Hausbewohner und hinzugekommenen Nachbarn noch gelöscht werden, ohne daß die Feuerwehr alarmirt zu werden brauchte. Immerhin ist ein nicht unbeträchtlicher Schaden an Möbeln, Kleidungsstücken 2c. entstanden.

* Einem in der Säure wohnhaften Wirthschaftsinspector verendete gestern ein in seiner Pflege befindlicher werthvoller Hund unter den Anzeichen von Vergiftung. Da dem Geschädigten von Nachbarsleuten schon früher angedroht war, den Hund zu erschlagen, wenn er sich noch einmal auf dem betreffenden Grundstück sehen lasse, wurde die Untersuchung nach dieser Richtung eingeleitet.

* In der Nacht zu Donnerstag wurde Herrn Eisenhändler Otto Pusch aus seinem an der Seilerbahn befindlichen Stalle ein Pferd gestohlen. Seitens der Polizei wurden die nöthigen Schritte gethan, des Diebes habhaft zu werden, falls derselbe das Pferd dem gestrigen Viehmarkt in Kontopp zugeführt haben sollte. Die amtlichen Ermittelungen haben daselbst nichts ergeben; jedoch soll nach privaten Beobachtungen das Thier thatsächlich dort gewesen und bald weitergeführt worden sein. Dagegen erfahren wir, daß das Pferd in Nittritz ist, während man das Geschirr im Chausseegraben zwischen Lawaldau und Nittritz gefunden habe.

* Einer an der Seilerbahn wohnenden Wittwe wurden am Dienstag ihre Ersparnisse im Betrage von ca. 80 M. aus dem für besonders sicher gehaltenen Aufbewahrungsort, einem Bette, entwendet. Da die Frau sich nicht bewußt war, daß eine fremde Person von ihrem Besitze Kenntniß gehabt habe, lenkte sich der Verdacht auf andere Hausbewohner, und merkwürdiger Weise fand sich dort bei einer Durchsuchung ein Schlüssel, welcher zur Stubenthür der Bestohlenen paßte und angeblich gefunden worden war. Die Nachforschungen nach dem verschwundenen Gelde waren jedoch vergeblich. Durch einen Zufall wurde gestern aber bekannt, daß ein Mädchen, welches vor einiger Zeit eine Bestellung bei der Bestohlenen auszurichten gehabt hatte, am Dienstag wieder dorthin gegangen war, und die darauf gegründete Vermuthung, daß dieses Kind den Diebstahl ausgeführt haben könnte, bestätigte sich. Das Geld, von dem ein kleiner Betrag zum Ankauf von Schuhen und einer Mütze verwendet war, fand sich wiederum in einem Bett versteckt vor.

* Wegen Körperverletzung waren am 3. August vor der Glogauer Strafkammer der Haushälter Hermann M. und der Arbeiter Karl Heinrich K. aus Grünberg, M. zu 2 Wochen, K. zu 9 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden. Beide Angeklagten legten Revision ein. K. zog die seinige zurück, während die des M. zur Verhandlung gelangte. Das Reichsgericht erkannte am Montag auf Verwerfung des Rechtsmittels.

* Die Wasserleitung in der Gartenstraße wird morgen für einige Stunden gesperrt.

* In der Ziehung der Görlitzer Musikfesthallenlotterie fiel der zweite Hauptgewinn im Werthe von 10 000 M. auf Nr. 93 422. Ferner fielen Gewinne im Werthe von 5000 M. auf Nr. 9041, von 1000 M. auf Nr. 107 022, von je 500 M. auf Nr. 61 475, 89 048, 137 472, von je 200 M. auf Nr. 8182, 13 262, 31 709, 123 450, 134 834.

* Ueber einen Vorfall, der sich am Montag Abend bei Polnisch-Kessel ereignete, wird dem „N. A." geschrieben: Einen Personenzug gefährdeten zwei Fleischermeister aus Schönaich, Kreis Sagan, mit ihrem Gespanne. Im Gasthof des Dorfes Deutsch-Kessel hatten dieselben etwas zu tief in die Flasche geguckt und ließen beim Abfahren dem Pferde freien Lauf. So beachteten sie gar nicht, daß kurz vor der Haltestelle Ponisch-Kessel der Bahnübergang durch die Schranke (glücklicherweise war es eine zweitheilige) gesperrt war. Die Schranke zersplitterte, und die Holztheile wurden auf die Schienen geworfen. Wenige Minuten danach hatte der 7 Uhr-Personenzug die Stelle zu passiren. Das scharfe Auge des Locomotivführers beobachtete noch rechtzeitig, was geschehen war, und es gelang ihm, den Zug zum Stehen zu bringen, worauf die Hindernisse auf den Schienen beseitigt werden konnten. Den Fleischermeistern dürfte ihre rasende Fahrt etwas theuer zu stehen kommen.

—t. Saabor, 19. November. Dienstag traf Herr Regierungspräsident Dr. von Heyer in Begleitung einiger Räthe und des Herrn Landrath von Lamprecht hier ein. Die Herren stiegen im prinzlichen Schlosse ab und fuhren bald darauf mit dem Prinzen Georg nach der an der Oder bei Hammer gelegenen, fast alljährlich vom Hochwasser heimgesuchten sogenannten Mühl'schen Niederung. Wie wir erfahren, fand die Besichtigung wegen Anlage von Weidenpflanzungen statt, da diese bei guter Rentabilität weniger durch Hochwasser zu leiden haben als irgend eine andere Anpflanzung.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 19. November. Der heutige ziemlich stark befahrene Landmarkt ließ für Weizen, Roggen und Hafer eine mattere Stimmung erkennen; nur Gerste konnte sich gut behaupten. Preise für Gerste sind unverändert zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14,00 bis 18,00 M., Roggen 12,00—14,70 M., Gerste 12,00 bis 16,00 M., Hafer 12,60—13,70 M. pro 100 kg.

Vermischtes.

— Von der Findigkeit der Post wird nachstehender Zug berichtet: Vor drei Monaten wurde ein Brief eingeliefert, der die räthselhafte Adresse trug: „An den Sieger in der bevorstehenden Concurrenz für das Bismarck-Denkmal in Berlin." Die Jury war noch gar nicht zusammengetreten, kein Mensch kannte die Entwürfe, die findige Post aber hat jenen Brief ohne Weiteres Herrn Reinhold Begas ausgehändigt. Man beabsichtigt dieses Verfahren anzuwenden, um auch bei zukünftigen Concurrenzen der Neugier des Publikums entgegen zu kommen. (Das Vorstehende verdanken wir den „Lustigen Blättern"; es ist köstlich für jeden, der weiß, wie es jetzt bei Concurrenzen für hervorragende Denkmäler zugeht. Die Redaction.)

— Kurioser Widerruf. In einer ostschweizerischen Gemeinde wurde ein Bürger anläßlich der Steuerrevision etwas höher geschraubt. Darüber ergrimmt, äußerte er sich u. A. öffentlich: „D' Hälfte vo de Gemeinderäth sind Narre." Das ließ sich natürlich die gestrenge Obrigkeit nicht gefallen, stellte den Sünder zur Rede und verlangte, daß er die bösen Worte zurücknehme. Er that es auch mit den Worten: „D' Hälfte vo de Gemeinderäth sind kei Narre."

— Unverschämt. Fräulein A.: „Warum sprichst Du denn nicht mehr mit Flora?" Fräulein B.: „Denke Dir diese Gemeinheit, sie hat mich neulich gefragt, ob ich dem Maler Leutemann Modell gesessen habe!" Fräulein A.: „Aber, was ist denn dabei?" Fräulein B.: „Was dabei ist? Leutemann ist doch ein Thiermaler."

— Aus Böhmisch-Kalau. „Was ist das: wenn ein bezechter Tscheche einem armen deutschen Schächer in Tetschen die Zeche für Zwetschenschnaps schuldig bleibt?" — Antwort: „Eine Zungenübung und eine Gemeinheit."

Räthsel-Ecke.

Arithmogryph.

1 2 3 4 5 Thier.
6 7 1 8 6 6 7 6 Frucht.
7 9 3 4 6 10 9 7 11 Französische Stadt.
7 9 12 1 2 Stadt in Spanien.
13 12 14 15 6 7 Pflanze.
12 9 7 10 9 16 17 Englische Grafschaft.
14 7 6 18 19 Französischer Staatsmann.
1 7 9 5 5 6 16 Vogel.
6 7 2 11 9 Muse.
5 13 7 20 21 Pflanzenproduct.

Die Anfangs- und Endbuchstaben (letztere von unten nach oben gelesen) ergeben den Titel eines bekannten Schiller'schen Gedichts.

Charade.

(Zweisilbig).

Das Leben ist kein Freudenschmaus,
Es trotzt von trüben Tagen;
Ein jeder hat vom Ersten aus
Die Zweite wohl zu tragen.

Wohl dem, dem eine milde Hand
Die Schmerzen weiß zu stillen;
Doch wehe, wer das Ganze fand
Mit eigensinnigem Willen.

Lösungen der Räthsel in Nr. 127:

Verschiebungs-Aufgabe.

s								p
r								i
n	g			s	t		d	u
f	r	e	u	d	i	g	d	r
c	h	d	i	e	t	h	u	e
i	n	d	e	i	n	n	e	u	g
e	b	a	u	t	e	s	h	a	u
s	d	e	n	k	a	u	s	d	i
e	s	e	r	s	e	l	b	e	n
t	h	u	e	r	e	t	r	a	g
	e	n	s	i	e	d	i	c	
	h	e	i	n	s	t	h	i	
		n	a			u	s		

Logogryph.
Einbruch — Beinbruch.

Briefkasten.

Mehrere Abonnenten der Berlinerstraße. Wir sind gern bereit, Ihnen mündlich auseinanderzusetzen, warum Ihr Wunsch vorläufig keine Erfüllung finden kann und der angezogene Vergleich nicht zutreffend ist.

Wetterbericht vom 18. und 19 November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0–12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.7	+ 11.2	WSW 4	78	10	
7 Uhr früh	756.0	+ 6.4	W 4	91	9	
2 Uhr Nm.	756.6	+ 8.6	W 4	70	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.5°.
Witterungsaussicht für den 20. November.
Vorwiegend heiter, trocken, sinkende Temperatur.

Danksagung.

Ich litt an einem Nieren- und Blasenleiden. Da andere ärztliche Hülfe nichts nützte, wandte ich mich endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz.** Durch dessen Behandlung bin ich völlig gesund geworden und kann meiner Arbeit wieder ohne jedes Hinderniß nachgehen. Daher spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus und kann allen ähnlich Leidenden nur empfehlen, sich an Herrn **Dr. Hope** zu wenden.
(gez.) **A. Schorsch,** Ransdorf, Kr. Glogau.

Loose zur
Berliner Roth.-Kreuz-Lotterie
sowie
Weimar-Lotterie
empfiehlt und versendet
Robert Grosspietsch.

Eisen-Gallus-Tinte
von **Ed. Beyer** in Chemnitz empfiehlt
W. Levysohn's Buchhandlung.

Getrag. Winter-Ueberzieher, Jacketts, Hosen, Westen
billig zu haben bei
Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15,
Schuh- u. Altwaaren-Handel.

Meine Außenstände
sind an mich persönlich abzuführen.
F. Schwarz.

Gloria-Bronze
kauft Jedermann, weil sie das vorzüglichste, ausgiebigste Fabrikat ist. In Pack. à 10, 20 u. 50 Pf. nur bei
Heinr. Stadler,
Drogerie „Silesia".

Weltpost-Copirtinte
von **Ed. Beyer** in Chemnitz
empf. **W. Levysohn's** Buchhandlg

Quartettverein.-Frauenchor.

Montag, 8 Uhr abends bei **Miethke:**

Odysseus-Probe

für **Chor** und **Orchester.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 21. November cr.:

Zwei große

Extra-Concerte,

ausgeführt vom

gesammten Stadtorchester.

Direction: städt. Musikdirector **B. Edel.**

Anfang 4 u. 8 Uhr. Entree 30 Pf.

(Gewähltes Programm.)

Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn **Emil Fowe.**

Louisenthal.

Sonntag, den 21. November cr.:

Grosses

Nachm.-Concert,

ausgeführt von der Steffen'schen Kapelle.

Anfang 5 Uhr. Entree 15 Pf., Kinder frei.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein **Steffen. Schulz.**

Gesundbrunnen.

Sonntag: **Zum Kaffee frische Pfannenkuchen.**

Freundlichst ladet ein **G. Krebs.**

Rohrbusch.

Zur Todtenfeier ladet zu

Kaffee u. frischem Gebäck

freundlichst ein **O. Jahndel.**

Schützenhaus.

Sonntag: **Zum Kaffee frisches Gebäck.**

Erlbusch.

Sonntag: **Frische Plinze.**

Sonnabend Abend, den 20. d. Mts:

Flacki

im **Gasthof zum Grünen Baum.**

Hôtel 3 Mohren.

Donnerstag, den 25. d. M.:

Großes Schweinschlachten.

Maschinisten- u. Heizer-Verein.

Sonntag, den 21.: **Versammlung.**

Hebammen-Verein

Montag, den 22. d. M., Mittags 1 Uhr.

Recht pünktl. u. zahlr. Erscheinen erwünscht.

Lotterie-Verein „Germania".

Mittwoch, den 24. November:

General-Versammlung

im Gasthof zum **Deutschen Kaiser.**

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Kassen-Revision.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Kesselheizer-Schule.

Der Unterricht beginnt Montag, den 22. d. M., und findet wöchentlich zwei Mal und zwar **Montag und Freitag** statt.

Anmeldungen werden nur noch am nächsten Montag Abend im Schullokal angenommen.

Das Kuratorium.

Hôtel Schwarzer Adler

empfiehlt seine vornehmen **Säle** für Hochzeiten u. andere Privatfestlichkeiten.

Diners von einfachsten bis feinsten Menus.

Säle kostenlos.

Emil Rindfleisch.

Feinsten

Räucher-Lachs

empfiehlt **Julius Peltner.**

Stadt-Theater.

Miethke's Concerthaus.

Unwiderruflich nur ein Gastspiel.

Gastspiel-Tournee des Berliner Residenz-Ensembles.

Gastspiel des Ober-Regisseurs Herrn Otto Praeger.

Sonntag, den 21. November 1897:

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Fowe:** Sperrsitz 1,25 Mk., I. Platz 90 Pf., II. Platz 60 Pf. **Abendkasse:** Sperrsitz 1,50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 75 Pf., Gallerie 30 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang der Vorstellung 8 Uhr.**

Oscar Pitschel, Director des Gastspiels.

Bürger-Verein.

Dienstag, den 23. d. Mts., Abends präcise 8 Uhr, im grossen Schützenhaus-Saale:

Theater-Abend.

Concert, humor. Gesangsvorträge und Ball.

Billets für Gäste nur durch Mitglieder zu lösen bei Herrn **Julius Weber.**

Turn-Verein.

Donnerstag, den 25. November, Abends 8 Uhr, im Schützenhause, zum Besten der Wilhelm Mühle-Stiftung:

Oeffentliche Festvorstellung,

bestehend in **Concert der gesammt. Stadtkapelle, hum. Vorträgen, turnerischen Uebungen an der senkrechten Stange, am stehenden und schwebenden Reck, Leiter-Pyramiden, Langstab-Uebungsreigen und Marmorgruppen.**

Die Mühle-Stiftung bezweckt die Errichtung eines **öffentlichen Turn- und Jugendspielplatzes.** **Eintrittspreis 50 Pfg.**

Billets sind vorher bei den Herren **E. Fowe,** Cigarrengeschäft, und **G. Pilz,** Niederstraße 20, zu haben. **Der Vorstand.**

Wo amüsirt man sich am Besten?

Im Restaurant und Caffee Gambrinus!

Da giebt es Sonntag: **hochfeine Plinze, vorzügl. Bier, Wein u. gute Küche.**

Um regen Besuch bittet **W. Schölzke.**

Caffees,

verlesen, sorgfältig und reell — **ohne jegliches Kunst-Schönungs-** pp. **Mittel — selbst** geröstet und in vorzüglichen Mischungen zusammengestellt, empfiehlt **im Preise von 1—2 Mark das Pfund**

Robert Grosspietsch.

Gebrannt. Caffee

von 80 Pfg. bis 2 Mk. pro Pfund empfiehlt

Otto Liebeherr.

Hochfeine

Pomm. Gänsebrust

empfiehlt **Julius Peltner.**

Thorner Katharinchen, Reißer Confect, div. Cakes

empfiehlt

Emil Hartmann,

Ring 23.

Täglich frische

Kieler Fett-Bücklinge

empfiehlt **Julius Peltner.**

Frisch ger. Bücklinge, Flundern, Sprotten bei Frau **A. Sommer,** Krautstr. 14.

Freibank.

Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

Verkauf von **minderwerthig. Schweinefleisch,** das Pfund 40 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Sonnabend früh von 7½ Uhr ab **frische Blut-, Leber- u. Grützwurst, warme Knoblauchwurst; rohen u. gekochten Schinken** sow. alle Sorten **feinen Aufschnitt** empfiehlt **R. Blaseck.**

Hauptfettes Rindfleisch

bei **Jadamowitz,** Krautstraße.

Frisches Roßfleisch,

gebratene Bouletten, Sauerfleisch, gute Wurst

empfiehlt Wwe. **Reinsch,** Postplatz 13.

Pflaumenmus, Backpflaumen, Ringäpfel, Preißelbeeren, Senfgurken, saure Gurken

empfiehlt **Gust. Schulz,** Niederstr.

Husten u. Heiserkeit

lindern Sie am schnellsten mit **Walthers Fichtennadelbonbons**

Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei **Heinr. Stadler,** Drogerie Silesia, Ring.

Kränze

u. div. Gräberschmuck

in großer Auswahl u. allen Preislagen zu haben in

Stanigel's Gärtnerei.

Zum Todtenfeste

empfehle **Kränze u. Kreuze** in großer Auswahl. **Bruno Nerche,** Bismarckstr.

Aus meiner

Blumen-Handlung u. Binderei,

Ring 2, empfehle

blühende u. Blattpflanzen

in guter Auswahl,

Kränze u. Kreuze

in verschiedensten Preislagen,

Bouquets, Körbe

und andere Blumenarrangements

in bester moderner Ausführung.

Bestellungen für das Todtenfest bitte möglichst zeitig aufzugeben.

Otto Eichler.

Zum Todtenfeste

empfiehlt in großer Auswahl

schöne Kränze u. Kreuze

von lebenden und trockenen Blumen, auch

Moos-Kränze

in den verschiedensten Preislagen

Carl Krumnow's Gärtnerei,

Krautstraße.

G. 96r L. 50 pf. **A. Dietrich,** Niederstr. 44.
95r L. 70 pf. **H. Horlitz,** Mittelweg 4.
95r L. 80 pf. **E. Th. Piltz,** Gr. Kirchstr. 1.
95r Ltr. 70 pf. **W. Horlitz,** Lausitzerstr. 19.
96r L. 45 pf. **Carl Krug,** Walkweg 7.
96r L. 44. **Ad. Helbig,** A.d. Kinderbew.-Anst.
Vorzügl. 96r L. 50 pf. **Seidel,** Niederstr. 64.

Weinausschank bei:

A. Schaffran, Unt. Fuchsburg, 96r 50 pf.
E. Poscharnig, Silberb., 96r 60, L. 55 pf.
Heinrich Mustroph, Lattw., 96r 60, L. 50 pf.
Heller, Züllich.- u. Niederstr.-Ecke, 95r 80 pf.
Otto Kleint, Hint. Schlachthof 45, 96r 60 pf.
Kühn, Bauunternehmer, 95r 80 pf.
Bretschneider, Holländermühle, 95r 80, L. 75 pf.
Schmiedemstr. Nippe, Berlinerstr., 96r 60, L. 50.
G. Kretschmer, Ofenfabr., 96r 60, L. 50 pf.
Walde, Ziegelberg, 96r 60, L. 50 pf.
L. Kupsch, Berlinerstr. 16, 95r 80 pf., heut Sonnabend: **Zwiebelplatz.**
Winderlich, Krautstr., 95r 80 pf.
W. Pietsch, Neustadtstr. 28, 96r 60, L. 50 pf.
Heinrich Brose, Breslauerstr., 96r 50 pf.
H. Leutloff, Breitestr. 45, 96r 60, L. 50 pf.
Heinrich Stahn, Obere Fuchsburg 1, 96r 60, L. 55 pf.
Wilh. Arlt, Mittelstr. 8, 96r 60, L. 50 pf.
P. Gebhardt, Züllichauerstr. 14, 96r 60, L. 50.
H. Schreck, Matthäiweg 4, 95r 80 pf.
R. Walde, Berlinerstr., 96r 60, L. 50 pf.
Jetzt schenkt wieder der Vater **Grain** für 15 Pf. ein gut Glas 96r ein. Berlinerstr. 22.
H. Kluge, Kl. Bergstr. 4, 96r 60, L. 50 pf.
Heinrich Hoffmann, Hospitalstraße, 1895r W.- u. Nw. 80 pf.
Fleischer **Roland,** Niederstr., 96r 60, L. 50.
Schloff. E. Rudolph, Lausitz.-Ecke, 96r 60, L. 50.
H. Muths, Kapellenweg, 96r 60, L. 50 pf.
Drobniczek, Schertendorferstr. 4, 96r 60, L. 50.
Hermann Schorsch, Heinersdorf, 96r 50.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis. Todtenfest.

Collecte für Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen.

Beichte, Communion und Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Herr Pfarrvicar Spindler.

Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor sec. Wilke.

Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst der Knaben aus den Mittelklassen in der Herberge zur Heimath: Herr Pfarrvicar Spindler.

Nachmittags 3 Uhr: Trauerfeier auf d. neuen Kreuzkirchhofe: Herr Superintendent Lonicer.

Nachmittags 3 Uhr: Trauerfeier auf dem Dreifaltigkeitskirchhofe: Herr Pfarrvicar Spindler.

Amtswoche: Herr Pastor tert. Bastian.

Stadtbegräbnisse: Herr Superint. Lonicer.

Landbegräbnisse: Herr Pastor sec. Wilke.

Der heutigen Nummer liegt für die ganze Auflage ein Prospect der bekannten Kunstanstalt **Grimme & Hempel,** A.-G., in Leipzig über die für Weihnachtsgeschenke besonders geeigneten **Diaphanie-Glasbilder** bei.

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer, für die Inserate verantwortlich: August Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

(Hierzu zwei Beilagen.)

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 139.

Sonnabend, den 20. November 1897.

Die Seuchenbekämpfung in Schlesien.

Der Handel mit Schweinen im Umherziehen ist in der Provinz Schlesien großen Beschränkungen unterworfen. Die Händler müssen nicht blos die Schweine, die sie aus andern Provinzen einführen, an der Grenze untersuchen lassen, die Untersuchung muß auch alle drei Tage wiederholt werden. Außerdem aber müssen auch die Schweine, die aus dem Regierungsbezirke Liegnitz in den Regierungsbezirk Breslau oder aus dem Bezirke Breslau in den Bezirk Liegnitz übertreten, wieder untersucht werden, so daß in diesem Falle das von einem Thierarzte des einen Bezirkes ausgestellte Gesundheitsattest in dem andern Bezirke keine Giltigkeit hat. Alle Versuche der Händler, eine Erleichterung herbeizuführen, sind vergeblich gewesen. Der Minister für Landwirthschaft ist, im Gegensatze zu den Angaben der Händler, der Ansicht, daß eine Ueberschreitung der Grenze zwischen beiden Bezirken durch Schwarzviehhändler nur selten vorkomme, und hat deßhalb in seiner Antwort vom 12. August d. J. auf eine Eingabe des Vereins der Schwarzviehhändler Schlesiens und Posens die „Aufrechterhaltung dieser Grenzen für die Untersuchung der Händlerschweine für unbedenklich erachtet;" doch hat er sich bereit erklärt, diesen Punkt erneut in Erwägung zu ziehen. Diese Erwägung scheint noch nicht abgeschlossen zu sein, denn bis jetzt ist die erbetene Erleichterung nicht gewährt worden. Dem Wunsche, die Giltigkeit der, wie gesagt, auf je drei Tage lautenden Gesundheitsatteste auf fünf Tage zu erstrecken, erklärt der Minister ebensowenig entsprechen zu können, wie dem Antrage, die Beschränkung der Einfuhr auf bestimmte Punkte, die sogenannten Einbruchsorte, aufzuheben.

Die Belastung der Händler durch die Gebühren, die sie den Thierärzten für die Untersuchung der Schweine zahlen müssen, ist sehr groß. Naturgemäß muß diese Kosten zuletzt der Consument tragen, und so wird gerade den unteren Schichten der Bevölkerung, die hauptsächlich Schweinefleisch consumiren, ihr Hauptnahrungsmittel noch mehr vertheuert, als es schon durch die bis auf die bekannten Ausnahmen durchgeführte Sperrung der russischen Grenze geschehen ist. Vom Minister für Landwirthschaft ist s. Z. ein Tarif aufgestellt, wonach dem Kreisthierarzt für Untersuchungen von Händlerschweinen gezahlt werden müssen: a) in seinem Wohnort oder in einer Entfernung von weniger als 2 km von diesem für 1—25 Schweine 1,50 M., für 26—50 Schweine 2,00 M. u. s. w., b) in einer Entfernung von 2 km oder mehr von seinem Wohnorte für 1—50 Schweine 6,00 M., für 51—100 Schweine 8,00 M. und für mehr als 100 Schweine 10 M. und außerdem die dem Kreisthierarzt zugehenden, recht hohen und seine thatsächlichen Ausgaben weit übersteigenden Reisekosten, c) wenn die Untersuchungen gelegentlich der dem Kreisthierarzte amtlich obliegenden Beaufsichtigung von Schweinemärkten stattfinden, für 1—25 Schweine 1,00, M. 26—50 Schweine 1,50 M. u. s. w.

Dieser vom Minister festgesetzte Tarif ist nun plötzlich vom Landrathe des Kreises Militsch-Trachenberg im „Auftrage des Regierungs-Präsidenten in Breslau" durch einen andern ersetzt worden. (Man wird vermuthen dürfen, daß dies auch in anderen Kreisen geschehen ist, doch fehlen darüber noch Nachrichten.) Danach sollen bei jedem Transport für jedes untersuchte Schwein 30 Pf., mindestens aber 3 M. und höchstens 10 M. Gebühren und außerdem, wenn sonst die Bedingungen dafür zutreffen, die Reisekosten gezahlt werden. Damit ist eine ganz erhebliche Mehrbelastung eingetreten, die natürlich von den Händlern nach Möglichkeit wieder auf den Preis der Schweine geschlagen und somit auf die Consumenten übergeleitet werden muß. Der Verein der Schwarzviehhändler hat sich am 14. October mit einer längeren Vorstellung an den Ober-Präsidenten Fürsten Hatzfeldt gewandt und darin ganz sachgemäß auseinandergesetzt, daß ein Bedürfniß zur Erhöhung des Gebührentarifs nicht vorliege, da die Kreis-Thierärzte auch nach dem vom Minister aufgestellten Tarife für ihre geringe Mühe-leistung hohe Einnahmen bezogen haben. Es kann dies ja auch nicht anders sein, da alle Händlerschweine, wie schon erwähnt, alle drei Tage von neuem untersucht werden müssen. Mit vollem Recht weist der Verein auch darauf hin, daß die Untersuchungen im öffentlichen Interesse stattfinden und deshalb die Entschädigung für die Thierärzte auf das Nothwendigste beschränkt werden müßte.

Der Verein giebt endlich seinem Erstaunen Ausdruck, daß der Regierungs-Präsident den vom Minister aufgestellten Tarif abgeändert habe. Der Ober-Präsident Fürst von Hatzfeldt hat dem Verein geantwortet, daß er sein Schreiben an den Regierungs-Präsidenten in Breslau zur Verfügung abgegeben habe, „da derselbe noch nicht in der Lage gewesen ist, zu den von Ihnen neuerdings vorgebrachten Einwendungen gegen den jetzt bestehenden Tarif Stellung zu nehmen", d. h. also, weil der Verein den Instanzenweg nicht innegehalten hat. Auffallend ist, daß der Ober-Präsident nicht die Gelegenheit wahrgenommen hat, dem Verein mitzutheilen, ob zur Aufstellung des neuen Tarifes der Regierungs-Präsident vom Minister bevollmächtigt oder beauftragt worden ist. Es ist doch nicht wohl anzunehmen, daß der Regierungs-Präsident selbstständig einen vom Minister aufgestellten Tarif abändert. Der Ober-Präsident hätte wohl, meinen wir, keinen Anstand nehmen brauchen, diese Annahme des Vereins der Schwarzviehhändler richtig zu stellen, wenn er dazu in der Lage gewesen wäre. Hoffentlich wird der Regierungs-Präsident diesen Punkt in seiner noch ausstehenden Antwort aufklären.

Alle diese Maßnahmen zeigen aber wiederum eines: das Interesse des Handels und der armen Bevölkerung, vor allem der industriellen Arbeiterbevölkerung, wird gänzlich unberücksichtigt gelassen, wenn die Ansprüche der Agrarier, und seien sie auch recht wenig begründet, dieses verlangen.

Land- und Hauswirthschaft.

Der Winterschnitt, d. h. das Beschneiden der Obstbäume während der ganzen Zeit, in der sie ohne Laub stehen, also von Ende October bis Anfang April, kann während der ganzen Dauer vorgenommen werden. Als beste Zeit gilt allgemein Ende Februar und Anfang März. Bei älteren Bäumen wird der Auslichtschnitt schon im Spätherbst, November und December vorgenommen. Wer viel Bäume zu beschneiden hat, kann den ganzen Winter hindurch bei frostfreiem Wetter, auch bei 1 bis 2 Grad Frost, schneiden.

Schutz der Obstbäume vor dem Frostspanner. Einer der unscheinbarsten und doch gefährlichsten Obstbaumschädlinge ist der Frostspanner — ein kleiner Nachtschmetterling, dessen Männchen braungraue Flügel hat, während das Weibchen flügellos ist. Die ausgewachsenen Raupen (grüne Spanner) lassen sich im Juni an Fäden vom Baume herunter und verpuppen sich in der Erde. Die Schmetterlinge schlüpfen jetzt im November aus, daher der Name Frostspanner. Die Weibchen kriechen an den Obstbaumstämmen hinauf, um nach ihrer Befruchtung zahllose Eier an die jungen Knospen zu legen. Um nun diese überaus schädlichen Insekten so gut als möglich von den Obstbäumen abzuhalten, sollen, wie der „Prakt. Wegweiser", Würzburg, schreibt, die letzteren schon bei Zeiten mit Theerringen versehen oder mit Kalk oder Lehm auf Meterhöhe angestrichen werden.

Bestes Deckmaterial für Rosen, Zwiebelbeete u. s. w. — Torfstreu und Torfmull sind das beste Deckmaterial für Rosen, empfindliche Freilandstauden, Zwiebelbeete u. s. w.; denn sie halten nicht nur die Pflanzen trocken und sichern sie so vor dem Anfaulen, sondern sie halten auch den Frost ab und verhindern derart alle Frostbeschädigungen. Auch zum Schutz von Rohrleitungen gegen das Einfrieren von Wasser- und Gasmessern, zur Abwendung der Frostgefahr bei schwachen Wänden, sind sie unübertroffen. Ein Torfmull-Closett friert nie ein, ebensowenig ein mit Torfstreu oder Torfmull umgebener Brunnen, den man am besten schützt, indem man das Brunnenrohr mit einem Bretterkasten umgiebt und in den Zwischenraum Torfstreu oder -Mull einbringt. Im Frühjahr in die Abortgruben eingebracht, giebt Torfmull einen hochwerthigen geruchlosen Dünger, der von keinem andern übertroffen wird.

Beseitigt die Kohlstrünke aus dem Garten! Vielerorts sieht man in den geleerten Gemüsegärten noch die Kohlstrünke stehen. Diese Strünke beherbergen nicht nur die Larven des Kohlgallenrüßlers, sondern noch viele andere Schädlinge. Die Kohlstrünke sind daher vorsichtig mit möglichst allen Wurzeln auszuziehen und zu verbrennen oder tief zu vergraben. Auf den Compost darf man sie nicht werfen!

Blumen im Zimmer zu pflegen, ist nicht leicht, besonders wenn sie im fernen Süden ihre Heimath haben. Höchst interessant ist ein Aufsatz über Blumenpflege, den der Custos des botanischen Gartens in Berlin, Dr. Udo Dammer soeben im praktischen Rathgeber für Obst und Gartenbau veröffentlicht. Danach sind es vier Factoren, die zum Gedeihen einer Pflanze in einem gewissen Verhältniß stehen müssen: das Licht, die Wärme, die Feuchtigkeit, die Nahrungszufuhr. Das, woran es bei Zimmerpflege den Blumen im Winter immer mangeln wird, ist das Licht, sie werden zu wenig und zu kurzes Tageslicht bekommen können. Diesem einen mangelnden Factor müssen bei der Pflege die drei anderen angepaßt werden, d. h. wir dürfen unsern Pflanzen im Zimmer, denen wir das nöthige Licht nicht geben können, auch nicht zuviel Wärme, zuviel Feuchtigkeit, zuviel Nahrung geben. — Wer sich näher für den Aufsatz Dr. Dammer's interessirt, lasse sich die Nummer des praktischen Rathgebers kommen; sie wird umsonst von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. O. zugesandt.

Wässerige Kartoffeln mehliger zu machen. Zu diesem Zwecke sind die Kartoffeln vor der Zubereitung in der Nähe des Ofens auszubreiten. Die Ofenwärme vollzieht den noch fehlenden Reifeproceß und läßt den Mehlgehalt für den Geschmack und zum Nutzen der Bekömmlichkeit im richtigen Maße hervortreten.

Verwendung von Magermilch zur Geflügelmast ergiebt ein ganz vorzügliches Fleisch. Während der Mastung verabreicht man als Weichfutter gebrochenen Mais, auch Gerstengrütze und Haferschrot, alles mit der Milch gekocht. Nebenbei ist natürlich etwas Körnerfutter: geringer Weizen, kleinkörniger Mais, Hafer zu geben. Recht gut mästen sich auch Hühner mit kleinkörnigem, gequelltem Maiskörnerfutter allein, wozu lauwarme Milch als Getränk verabreicht wird. Es versteht sich von selbst, daß die sonstigen Bedingungen für eine Mastung vorhanden sein müssen: junge Thiere mastfähiger Rassen, warmer Fütterungsraum, enge Einzelbehälter und gesundes, schimmelfreies Futtermaterial. Schädlich wirkt angesäuertes Futter.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. November.

* Ueber das Verhalten des Bundes der Landwirthe zu den Tagesfragen und zu den Reichstagswahlen hat der Bundesdirector Dr. Rösicke in der Generalversammlung, welche der Bund der Landwirthe am Dienstag in Posen abhielt, bemerkenswerthe Mittheilungen gemacht. Unter den 300 Personen, welche sich nur eingefunden hatten, waren hauptsächlich adelige und nichtadelige Großgrundbesitzer vertreten. Dr. Rösicke erklärte sich u. a. gegen die Flottenvermehrung, für die Abschaffung aller festen Tarifverträge und für die Wahl von Agrariern ohne Rücksicht auf die Nationalität. Bei den Reichstagswahlen müsse ohne Rücksichtnahme auf die Parteistellung nur das Interesse des Bundes der Landwirthe maßgebend sein. Man könne auch in der Provinz nicht deutsch-national sein, wenn die Landwirthschaft benachtheiligt werde. Es wurde alsdann ohne Widerspruch eine Resolution angenommen, in welcher die Bundesmitglieder der Provinz Posen als Grundsatz aufstellen, daß unter Zurückstellung der trennenden politischen Gesichtspunkte lediglich die persönliche und die wirthschaftspolitische Stellungnahme des Candidaten für die Bundesmitglieder maßgebend sein dürfen.

* Zu den seitens des Reichspostamtes vorgeschlagenen Reformen hatte der „Verein Berliner Journalisten" an den Staatssecretär des Reichspostamtes die Bitte gerichtet, die angekündigte Ausschließung von Drucksachen und Waarenproben von der Beförderung mit Schnellzügen nicht vorzunehmen. Auf diese Eingabe ist nun unter dem 12. d. Mts. dem Verein aus dem Reichspostamt die Antwort zugegangen, daß eine Aenderung in der Beförderungsweise von Drucksachen und Waarenproben nicht in Aussicht genommen ist.

* Eine für die Postbeamten angenehme Neuerung wird jetzt eingeführt. Auf Anregung des Reichs-Postamts werden nämlich bei großen Postämtern mit besonders schwierigen Dienstverhältnissen je nach Bedürfniß in der Weihnachts- oder auch in der Neujahrszeit während der Nacht an die Unterbeamten und Aushelfer heißer Kaffee und Weißbrot für Rechnung der Postkasse verabreicht werden. Wie sehr diese Neuerung ein Bedürfniß ist, erhellt wohl am besten aus der Thatsache, daß schon seit einer Reihe von Jahren einzelne besonders wohlwollende Postdirectoren ihren Untergebenen in der schweren Weihnachts- und Neujahrszeit Kaffee auf eigene Kosten haben verabreichen lassen.

* Nach einer neuerdings ergangenen Anordnung der Eisenbahnbehörde ist Reisenden, welche mit giltigem Fahrtausweise versehen sind, das Verlassen des Bahnsteigs und der Wiederzugang zu demselben unter jedesmaliger Vorzeigung der Fahrkarte gestattet. Auf Bahnsteigkarten findet diese Anordnung jedoch keine Anwendung.

* Der Strafsenat des Kammergerichts beendigte soeben einen wichtigen Rechtsstreit. Die Angeklagten Ewald und neun Genossen waren beschuldigt worden, sich gegen die Regierungspolizeiverordnungen vom 6. März und 11. April 1896, betreffend die Verhütung des Einschleppens bezw. Verbreitens von Viehseuchen, vergangen zu haben, indem sie aus der Provinz Posen nach dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Schweine gebracht hätten, ohne sie vor dem Entladen aus der Eisenbahn von einem Thierarzt untersuchen zu lassen. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei; die Strafkammer verwarf die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung, weil die Angeklagten die Schweine zum Schlachten und nicht etwa zum Wiederverkauf erworben hätten. Gegen diese Entscheidung der Strafkammer zu Frankfurt a. O. legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und behauptete, jene Polizeiverordnungen gelten nicht nur für Händler, sondern auch für solche Personen, welche die Schweine selbst schlachten wollen. Das Kammergericht erkannte auf Zurückweisung der Revision, da die oben erwähnten Polizeiverordnungen nur auf Händler und Unternehmer anzuwenden seien.

* Am 1. December wird der zwischen den Eisenbahnstationen Benau und Gassen gelegene Haltepunkt Friedersdorf für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

* Die Warnungen vor dem vorzeitigen Betreten des Eises fruchten nicht. So ertranken am 16. d. Mts. in Wilhelmsort beim Betreten des Eises drei Personen; zwei wurden unter großen Gefahren gerettet.

— Vom Eisenbahnzug überfahren und getödtet wurde in der Nacht zu Donnerstag beim Uebergange am Wege Sagan-Gewerksfabrik die etwa 23 Jahre alte Schrankenwärterin Frau Kuske aus Schönthal. Die Leiche wurde schrecklich verstümmelt aufgefunden. Wahrscheinlich ist das Unglück durch den gegen 3½ Uhr Morgens von Sorau in Sagan eintreffenden Personenzug geschehen. Die Bedauernswerthe war seit etwa 3 Jahren verheirathet und Mutter zweier Kinder.

— Am 16. d. Mts. Nachmittags ist auf den Schnellzug von Liegnitz, der 3 Uhr 51 Min. auf dem Oberschlesischen Bahnhof in Breslau eintrifft, in der Nähe von Breslau geschossen worden. Einige Schrotkörner drangen durch eine Scheibe der Locomotive, ohne indeß Jemanden zu verletzen.

— Der Schuhmacher Franz Hoffmann in Leipe bei Münsterberg wurde in der Nacht zu Donnerstag im Bette mit einer Axt erschlagen. Der Mörder hat dann das Bett angezündet, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen.

— Um sich dem Dienst mit der Waffe zu entziehen, hat sich der im Festungsgefängniß in Neiße internirte Musketier Breuer mittels einer Scheere, die ihm zum Gebrauch als Schneider übergeben war, das erste Glied sämmtlicher Finger der linken Hand abgeschnitten. Man fand ihn kurz nach der That in seinem Blute auf dem Fußboden seiner Zelle und ordnete sofort seine Ueberführung in das Garnisonlazarett an. Man nimmt an, Breuer habe in einem Anfalle geistiger Umnachtung die That vollführt.

Vermischtes.

— Das bereits gemeldete Urtheil im Peters-Proceß, welches auf Dienstentlassung lautet, dürfte sich durchaus mit der öffentlichen Meinung decken. Es heißt in der Motivirung des Urtheilsspruches, der Gerichtshof erachte den präjudiciellen Einwand der Vertheidigung, daß die Einleitung des Verfahrens unzulässig gewesen sei, für unbegründet, sei vielmehr der Ansicht, daß das Verfahren in Gemäßheit der Verordnungen von 1894 und 1896 zulässig und auch die Frist gewahrt gewesen sei. Ueber die Wandlungen in den Ansichten des Colonialamts stehe dem Gerichtshof kein Urtheil zu; der Gerichtshof fühle sich aber dadurch nicht beengt und erkenne lediglich auf Grund der durch den Proceß geklärten Sachlage. Der Gerichtshof lehne weitere Beweisaufnahme durch Vernehmung von Sachverständigen ab, weil diese Auslassungen einestheils nur nebensächlich, anderntheils nicht geeignet seien, weitere Aufklärung zu verschaffen. In Bezug auf die Hinrichtung des Mabruck nimmt der Gerichtshof mit dem ersten Richter an, daß dieselbe wesentlich darauf zurückzuführen sei, daß Mabruck sich in die sexuellen Beziehungen der Officiere zu den Weibern der Station eingemischt habe. Der Angeschuldigte sei sich auch der Unrechtmäßigkeit seiner Handlung bewußt gewesen und habe dieselbe in dem Bericht an den Gouverneur damit beschönigen wollen, daß, was thatsächlich unrichtig, die Hinrichtung mit Zustimmung sämmtlicher Europäer erfolgt sei. Ebenso unrechtmäßig sei die Hinrichtung des Negermädchens gewesen. Man könne nicht zugeben, daß über Recht und Anstand in Afrika andere Anschauungen als in Europa maßgebend werden dürfen. Der Angeschuldigte hatte gar kein Recht, die entlaufenen Mädchen von Malamia zurückzufordern und dadurch einen Streit zu provociren. Auch mit der grausamen Peitschung der Negerweiber habe Dr. Peters seine Befugnisse überschritten. Der Gerichtshof verkannte keineswegs die Verdienste, die der Angeklagte um die Colonialpolitik sich erworben hat. Allein alle diese Verdienste nützen nichts, wenn der Gerichtshof zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Angeklagte sich solcher Amtsvergehen schuldig gemacht hat, die es erforderlich machen, ihn nicht ferner im Amte zu belassen. Es ist daher, wie geschehen, erkannt worden.

— Keins von Beiden. Nach der „Volksztg." ist der Berliner Banquier, welcher weder den Commercienrathstitel noch einen Orden wünscht, Herr Eugen Schlieper.

— Der bekannte Pariser Zahnarzt Thomas Evans ist am Montag gestorben. Evans war Napoleons Hofzahnarzt und setzte im September 1870 gemeinsam mit Metternich und Nigra die Flucht der Kaiserin Eugenie aus den Tuilerien ins Werk.

— Duell. Am Dienstag Nachmittag fand auf dem Militärscheibenstand zu Stargard i. P. ein Zweikampf zwischen dem Hauptmann v. Haine vom Kolberger Gren.-Reg. und dem Brigade-Adjutanten v. Ostrowski aus Hannover statt. Ostrowski wurde durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Ursache des Zweikampfes waren Familienangelegenheiten.

— Eisenbahnunfälle. Am Dienstag Nachmittag 2 Uhr 33 Minuten fuhr in Berlin der Südringzug Nr. 1876 auf dem Potsdamer Ringbahnhof derart gegen den hydraulischen Prellbock, daß dieser vollkommen zerstört und der erste Wagen auf die Maschine hinaufgeschoben wurde. Hierbei ist der Locomotivführer Kulinski getödtet und der Heizer Christian schwer verletzt worden. Einzelne Reisende erlitten leichte Verletzungen. Als Ursache des Unglücks gilt das Versagen der Bremse bei der Einfahrt in den Bahnhof, so daß der Zug über den hydraulischen Prellbock hinweg fuhr und ihn vollständig zerstörte. Der erste Wagen wurde hierdurch auf die Maschine hinaufgeschoben, wo er in schräger Stellung hängen blieb. — Nach weiterer Meldung ist auch der Heizer Christian seinen Verletzungen erlegen. — Auf der Station Großbor der Strecke Budweis-Pilsen fuhr Donnerstag früh um 1/2 6 Uhr eine Lastzugslocomotive von hinten in einen verspätet eingetroffenen, auf der Station stehen gebliebenen Personenzug. Vier Personenwagen wurden zertrümmert, mehrere andere theilweise beschädigt. Fünf Personen sind schwer, neun leicht verletzt.

— Durch den Einsturz des Kellergewölbes am Maximiliankeller in München sind am Bußtag 19 Personen verunglückt; davon sind 7 todt, 11 der Verunglückten wurden in das Krankenhaus übergeführt. Ein Arbeiter, welcher nur leicht verletzt wurde, konnte sich in seine Wohnung begeben. Der Zustand eines der Schwerverletzten ist sehr bedenklich.

— Beim Fußballwettkampf in Prag zwischen dem Leipziger Ballspielclub Wacker und dem Prager deutschen Fußballclub erhielt am Sonntag der 22jährige Kaufmann Johann Stockhan aus Münsterberg, wohnhaft in Leipzig, von einem Mitglied der Gegenpartei unversehens einen heftigen Stoß in den Unterleib, worauf er zusammensank und ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er am Montag starb.

— Panik in der Menagerie. Der 22jährige Thierbändiger Leo Kolberg, der in Kowno mit der Kreizberger'schen Menagerie Vorstellungen gab, wurde beim Schluß der Vorführungen im Löwen- und Tigerkäfig von einem Tiger zu Boden geworfen, worauf auch die andern Bestien sich auf Kolberg warfen und ihn zerfleischten. Ein furchtbarer Schreck brach in dem Publikum aus; alles drängte nach den Ausgängen. Acht Personen sind dabei erdrückt, mehrere schwer verwundet.

— Erderschütterungen sind auch in dieser Woche wieder im Vogtlande verspürt worden, und zwar waren sie heftiger, als die der vorigen Woche. Die Bevölkerung beginnt ängstlich zu werden, da die Erschütternngen von unterirdischem Getöse begleitet sind.

— Durch einen Orkan ist, wie der „New York Herald" aus Guayaquil meldet, die peruanische Stadt Loreto zerstört worden; nur wenige Gebäude seien stehen geblieben; der Verlust an Menschenleben sei groß.

— Verhaftet wurde der Brandenburger Vertreter der Berliner Schultheiß-Brauerei, Fischer, der, wie wir in unserer letzten Nummer gemeldet haben, wegen bedeutender Unterschlagungen die Flucht ergriffen hatte. Telegraphisch wird weiter mitgetheilt, daß die Unterschlagungen bedeutend höher sind, als man anfänglich angenommen hatte; sie betragen etwa 40 000 M. Auch der Wechselfälschung soll Fischer sich schuldig gemacht haben.

— Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 10 bis 15 000 M. ist der etwa 40jährige Pastor Heege im Dorfe Alvesse bei Braunschweig verhaftet worden. Heege hat die Veruntreuungen selbst dem Consistorium angezeigt.

— Durchgebrannter Kassirer. Der Kassirer des Petersburger adeligen Vormundschaftsgerichts, Collegien-Assessor Przilewsky, 58 Jahre alt, ist nach Entwendung von 147 000 Rubeln in zinstragenden Papieren und Creditscheinen am 22. Juli cr. aus Petersburg verschwunden und hat bisher noch nicht ermittelt werden können. Auf seine Sistirung sind 4000 Rubel Belohnung ausgesetzt worden.

— Die Pest in Poona hält an. Am letzten Sonntag sind in Poona 134 Erkrankungen und 94 Todesfälle vorgekommen. Auch aus den benachbarten Districten werden viele Pestfälle gemeldet. In den Hospitälern der Stadt Poona liegen etwa 630 Pestkranke. Die Stadt ist völlig verlassen. — Vier weitere an der Pest erkrankte Europäer sind am Montag in das Hospital in Poona aufgenommen worden.

— Abgefertigt. Protz (wegen seines Geizes berüchtigt): „Ich möchte ein Stillleben in Oel — aber billig und möglichst bald!" — Maler: „Kaufen Sie sich eine Büchse Sardinen, Verehrtester"

— Zeit genug. Schriftsteller: „Na, bist Du fertig zum Ausgehen?" Gattin: „Bald; ich ziehe mir nur noch die Handschuhe an." „Schriftsteller: „So so, dann kann ich ja noch in aller Ruhe eine kleine Novelle schreiben."

Bekanntmachung.

Denjenigen Steuerpflichtigen, welche die Steuern pro **October/December cr.** noch nicht berichtigt haben, wird hiermit bekannt gemacht, daß nunmehr mit der **zwangsweisen Beitreibung** der Rückstände vorgegangen wird.

Grünberg, den 19. November 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von Schutt auf das der Stadtgemeinde gehörige, früher Nippe'sche Grundstück an der Niederstraße wird hiermit verboten.

Grünberg, den 16. November 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Die Wasserleitung in der Grünstraße wird wegen Reparirung von Rohrleitungen am **Sonnabend, den 20. d. Mts.,** auf einige Stunden abgesperrt werden.

Grünberg, den 19. November 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Gayl.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 24. November cr., von früh 9 Uhr an, sollen in der Brandhaide (Kramper Revier) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

190 Rmtr. kiefern Scheitholz,
24 " " Knüppel,
290 " " Nutzholz,

ferner **von Nachmittags 2 Uhr ab** an der **Nerthe:**

35 eichene Durchforstungshaufen.

Grünberg, den 19. November 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 23. d. M., von Vorm. 8 Uhr ab, werde ich das Stockholz in meinem Schlage am Voigtswege meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Gustav Schulz, Niederstr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Boyadel, v. K. A., Kreis Grünberg, Band I — Blatt Nr. 19 — auf den Namen des Halbbauers **Johann Friedrich** und des Halbbauers **Ernst Heinrich Rocke** zu **Boyadel** eingetragene, dort belegene Grundstück, ein Bauergut,

am 23. März 1898,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 77 88/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,16,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I in den Sprechstunden eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. März 1898,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Kontopp, den 20. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

Sehr billig zu verkaufen

sind **verschiedene alte Thüren, 1 kurze grade Bodentreppe, 2 gut erh. mit Eisen beschl. Fensterladen, einige Meter Dachrinne** beim

Goldarbeiter **Georg Sendler,**
2 Oberthorstraße 2.

1 noch gut erhalt. **Sopha** und **1 Sophatisch** billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Abfallholz, p. Ctr. 70 Pf., offerirt **A. Kubis.**

Zwangsversteigerung

des dem Tischlermeister **Karl Ehrenberg** in **Grünberg** gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 380 Grünberg IV. Viertels der Häuser.

Nutzungswerth: 300 Mk.

Bietungstermin:

den 4. Dezember 1897,
Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 4. Dezember 1897,
Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 25. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 20. November cr., Nachm. 4 Uhr, werde ich **Säure 23,** hier:

1 Siedemaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 eiserne Kette, 1 Kutschwagen, 1 Grube gelöschten Kalk

öffentlich meistbietend **bestimmt** versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. November cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im **Gasthof zum goldenen Frieden,** hier:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Regulator

öffentlich meistbietend versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. November cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich **Breitestraße 32a,** hier:

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 2 Bilder

öffentlich meistbietend versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Eine guterhaltene Hobelbank ist zu verkaufen Grünstraße 23, 1 Treppe.

Gutes Heu ist zu verkaufen Naumburgerstr. 18.

Ein Fuder Dünger und eine Ziege zu verkaufen Fließweg 3.

Weiden-Verkauf.

Ca. 16 Morgen einjährige Weiden, rechtsseitig der Oder, unterhalb Aufhalt, gegenüber vom Wartenberger Hause belegen, sollen im Ganzen oder in Parzellen, öffentlich meistbietend zur Selbstwerbung verkauft werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 1. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle ansteht.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 15. November 1897.

Grünberger Spritfabrik
R. May's Nachfolger, Ernst Brauer.

Gasthof

zu pachten gesucht. Offerten unter **F. T. 455** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein neues, massives Wohnhaus, v. 4 Famil. bewohnt, m. ca. 3 Mrg. Acker u. Weingart., Stallung, Plumpe etc., soll **wegzugshalb.** f. M. 6100 durch mich verk. werd. **Otto Linckelmann,** Holzmarktstr. 23.

Das Wohnhaus Gesundbrunnen 17, welches jetzt Herr Zimmermstr. **Reichert** inne hat, ist zum 1. Januar miethsfrei.

Frau **Pauline Fritsche.**

1 Weingarten, schöne Baustellen, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Blatt

1 kleine Parzelle stark. Bauholz bei Kunzendorf, an der Grünberger Chaussee, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Heinrich Doil, Kunzendorf.

Kief. Scheitholz, stark u. kernig, offerirt billigst Vorwerksbes. **Herm. Pätzold, Lansitzerstr. 16.**

1 Pony (Schimmel), 3 Jahre alt, gut eingefahren, steht zu verkaufen bei

H. Pfennig, Drentkauerstr. 16.

Ein **Esel** nebst Geschirr u. Wagen, sowie **1 kupf. Kessel** u. **1 Acker** sof. bill. zu verk., letzt. event. zu verp. **Seidel,** a. d. Neustadt 6.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, welche wir anlässlich unserer Silberhochzeit empfingen, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

E. Hantsche und Frau
geb. **Kiesewetter.**

Todes-Anzeige.

Dienstag Nacht $11^{3}/_{4}$ Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden in Grünberg unser lieber, guter Bruder, Onkel und Schwager, der Rentier

Karl Nippe

aus Magdeburg, im 79. Lebensjahre, was mit der Bitte um stilles Beileid betrübt anzeigen

Grünberg, den 17. November 1897.

Familie Herrmann u. Familie Nippe.

Wir wünschen dem Maurer Herrn

Herrmann Kuske

zu seinem heutigen Wiegenfeste ein

9999 mal donnerndes Lebehoch,

daß die ganze Kl. Bergstraße wackelt und das Geburtstagskind vor Freuden zappelt.

A. und **O.**

Besten Dank **denen** meiner Nachbaren, die mir bei dem Brandunglück hilfreich zur Seite standen.

Albert Schindler.

Pianinos, kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anz. 15 M. monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das

Holz- u. Kohlengeschäft

Breitestraße 32

von Herrn **A. Schirmer** pachtweise übernommen habe u. bitte um gütige Beachtung.

Wilh. Krause, Fuhrwerksbes.

Alle Arten Sägen, Feilen, Hobel, Hobeleisen, Bohrer, Hämmer u. gute **Schleifsteine, Aexte** 2c. liefert unter **Garantie**

H. E. Conrad,
Eisenhandlung.

Achtung!

Winter-Ueberzieher, Joppen, Jacketts, Hosen, Westen, alle Sorten, **Arbeitshosen, Unterhosen, Jacken, Hemden,** sowie **Stiefel, Gamaschen, Herren- u. Damenschuhe, Tuchschuhe u. Pantoffeln** verkauft spottbillig

Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15,
Schuh- und Altwaaren-Handel.

Frost-Seife

von sicherer, untrüglicher Wirkung.

Erprobtes Mittel

à 30 und 50 Pfg. nur zu haben bei

Heinr. Stadler,
Drogerie „Silesia".

Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste, stets bewährte Hausmittel gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Fl. 50 Pf. erhältlich in der

Adler-Apotheke u. Drogenhandlg., Ring 25.

Wallnüsse

kauft jedes Quantum

Julius Peltner.

Ziegenfelle,
sowie jede Art anderer Felle,
Lumpen, Knochen, Alt-Eisen und Metalle
kauft, wie bekannt, zu **höchsten Preisen**
H. Laufer, Breitestr. 52.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zur Silberhochzeit
des Genossen **Gottlieb Peiler** und seiner Ehefrau
sendet am 21. d. Mts.
Der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Grünberg.

REX SCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22

Beste Mischungen, feinster Geschmack

Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Filz-, Sammet- u. Trauerhüte 1897|98
billigst bei **Wagner,** Neuthorstraße 2. **Filzhüte,** garnirt, von 20 Pfg. an.

Empfehle mein **großes Lager** fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe,

als **Winterpaletots, Pellerinenmäntel, Joppen, Kaisermäntel, Herren- und Knaben-Anzüge**

einer gütigen Beachtung. — Gleichzeitig bringe ich mein **Maßgeschäft** bei vorkommendem Bedarf in empfehlende Erinnerung.

H. Gebhardt, Schneidermeister,
Ring 16, früher **R. Fitze's Laden.**

Einen tüchtigen
Schneidergesellen
verlangt
Paul Skolka, Schneidermstr.,
D.-Wartenberg.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle
kann in Arbeit treten bei
W. Decker, Holzmarktstraße 3.

---

1 Tischlergesellen nimmt an
M. Botzke, Bismarckstraße 43.

Einen Tischlergesellen nimmt an **Otto Schäfer,** Grünstraße.

Einen Kardensetzer sucht **Gustav Fritze.**

Ein Kutscher sucht Stellung zum 2. Januar durch
Frau **Pohl,** Berlinerstraße 76.

Zuverläss., nüchterner Kutscher kann sich melden.
G. Schirmer, Holzhandlung.

Knechte, verheirathet u. unverheirathet, sowie **Mägde** erhalten gute Stellung durch Frau **Schmidt,** Mittelstraße.

Ordentl., arbeitsam., nücht. Mann sucht Arbeit. Offerten unter **F. R. 453** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kindermädchen, Kutscher, verheir. und unverh. **Knechte, Mägde, Arbeiterfamilien** erhalten gute Stellung durch
Frau **Kaulfürst,** Schulstraße 24.

Eine **Schleußerin** nach außerhalb sucht **D. O.**

Tüchtige Taillenarbeiterinnen
sowie **Schülerinnen** sucht per sofort
Hella Köhn-Hevernick
geb. **Voss,** Niederthorstr. 14.

Geübte Canevasstickerinnen
erhalten in Kreuz- und Halbstich sofort dauernde Arbeit.
Hartmann & Saam,
Dresden, Ammonstr. 46.

Geübt. Fadenmädchen
zum Selfactor suchen
Jancke & Co.

Tüchtige Kremplerin
sucht Fried. Paulig.

Lehrmädchen zur Damen-Schneiderei werden angenommen Schützenplatzweg 17.

---

600 Mark, gute Hypoth., v. ein. pünktl. Zinszahler zum 1. Jan. zu leihen gesucht. Off. unt. **F. S. 454** an die Exped. d. Bl. erb.

Alle Sorten Bohnen
kauft
H. Bretschneider, Bahnhofstr.

Eine Wohnung

(4—5 Zimmer, Küche m. Wasserl. u. Ausguß und sonstig. Zubehör) per 1. Januar zu beziehen.

Stanigel's Gärtnerei.

Eine untere Wohnung, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Garten u. Zubehör, zum 1. Januar zu vermiethen.
Näheres Berlinerstraße 1.

Parterre-Stube und Küche zu vermiethen Krautstraße 30.
Näheres bei **Wagner,** Neuthorstr. 2.

---

1 Wohnung, 2 Stuben u. Küche, zum 1. Januar zu verm. Schertendorferstr. 56.

Eine freundliche Wohnung ist bald zu verm. bei Häusler **Fröhlich, Schertendorf.**

---

2 Zimmer, Entree, Küche u. Wasserl. sind sogleich oder spät. zu bezieh. Berlinerstr. 17.

---

1 Oberstube mit Kammer zu vermiethen **Ziegelberg 6.**

---

1 kl. freundl. Oberstube für eine Person bald zu vermiethen Burgstraße 28.

Frdl. Wohnung, Stube, Küchenstube u. Beigel., z. 1. Dez. zu verm. Krautstr. 14.

Gut möbl. Zimmer mit vollst. Pension zum 1. Dez. zu verm. Krautstraße 14.

---

1 Oberstube z. 1. December zu verm. Naumburgerstraße 18.

Eine freundl. Unterwohnung ist zu vermiethen Freystädter Chaussee 10a.

---

1 frdl. unt. Wohnung, gr. Stube u. Küche, an ruhige Miether zu verm. Lessenerstr. 48.

---

1 anständig möbl. Zimmer zu verm. **Kretschmer,** Schertendorferstr. 13.

---

2 Stuben u. Küche zu verm. Matthäiweg 4.

Eine Stube zu vermiethen Krautstr. 49.

Kost- und Schlafstellen sind zu vergeben Neustadtstraße 5.
Auch ist daselbst Dünger zu verkaufen.

Anständiger, junger Mann findet **Kost** und **Logis Nabotweg 10.**

Anst. junger Mann findet Kost und Logis Krautstraße 14.

Kostgänger werden angen. Niederstr. 59.

J. Leute erh. Kost u. Logis. Zu erfr. Ndrstr. 48.

---

1 ord. Mensch erh. Kost u. Logis Maulbstr. 11.

---

1 kleines Kind wird in Pflege genommen Mühlweg 39.

Ein noch g. erh. **Winter-Ueberzieher** ist billig zu verkaufen Krautstr. 8.

Schutt

kann angefahren werden. Anfuhr von der Neustadtstraße über das Grundstück des Herrn **Pilz** hinter Café Kaiserkrone. Näheres **Niederstraße 26.**

Muffen, Baretts, Plüsch-Hauben

empfiehlt in **enormer Auswahl zu sehr billigen Preisen**

Max Levy,
Niederthorstraße 16.

Nur noch 4 M. 25 Pfg.

Nur noch 4 M. 25 Pfg.

kosten meine vorzüglich abgestimmten, leichtspielenden, elegant und stark gebauten **Concert-Zug-Harmonikas.** ca. 35 cm groß, 10 Tasten mit den allerbesten und den meisten Stimmen, 2 Doppelbässen, 2 Registern, 3theiligen starken Doppelbälgen mit dauerhaften **Stahl-Schutzecken,** 2 Zuhaltern, offene Claviatur mit vielen Nickelbeschlägen. **Prachtvolle Orgelmusik. Mit Glockenspiel 4 Mark 80 Pfg.** 3chörig, 3 echte Register **nur 6½ Mark,** 4chörig, 4 echte Register **nur 8 Mark,** 6chörig, 6 echte Register **nur 12½ Mark,** 2reihige mit 19 Tasten, 4 Register **nur 10½ Mark.**

Hochelegante, echte Accord-Zithern mit 3 Manualen und sämmtlichem Zubehör **nur 3 M.** Mit 6 Manualen nur **7 M. 75 Pfg.** Versand pr. Nachnahme. Verpackung frei. Schulen, wonach jeder sofort spielen kann, **gratis,** Porto 80 Pfg. **Ich leiste die weitgehendste Garantie für die Haltbarkeit der Tasten- und Manualfedern, sowie für das Abfallen der Schutzecken.** Umtausch gestattet. Man bestelle daher nur bei der **reellen und billigen Harmonika-Firma von**

Robert Husberg,
Neuenrade (Westfalen).

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel, Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. **Ernst Hess.**
Klingenthal i. Sachs.

Lederfett

macht **Schuhe und Lederzeuge** weich, wasserdicht, geschmeidig und bedingt größere Haltbarkeit.

In Dosen von 10 Pfg. an in extraguter Qualität bei

H. Stadler, Drogerie „Silesia".

Grade jetzt
ist die richtige Zeit zum
Düngen der Wiesen,
wozu in reinen, unverfälschten Qualitäten
Kainit und Thomasphosphatmehl
billigst empfiehlt
Robert Grosspietsch.

Roth- u. Weißweinflaschen
kauft fortwährend
Gastwirth **Hänsel.**

---

1 schw. Hammel entlaufen.
Gegen Belohnung abzug. Niederstr. 74.

---

1 Ring gefunden. Abzuh. Seilerbahn 14.

Deutsches Waarenhaus

von

Julius Glück,

2 Oberthorstraße 2,

empfiehlt in

großer Auswahl

zu

billigen Preisen

Winter-Ueberzieher,
Pellerinen-Mäntel,
Loden-Joppen,
Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Braut-Anzüge
in allen Stoffarten.

Bestellungen nach Maß
in kürzester Zeit.

Tricotagen,
Herren-Wäsche,
Cravatten,
Herren- u. Knaben-Hüte.

Bei Husten und Heiserkeit

und **allen Hals- und Mundkrankheiten** werden

Schlossareks Eucalyptus-Bonbons,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. **Niederlagen in den meisten Städten.** In **Grünberg i. Schl.** in **Lange's Drogenhandlung, Inh. Dr. Vogt.**

Preis per Dose 40 Pfg., per Beutel 20 Pfg.

Hauben, Tücher, Strümpfe, Federn, Boas, Pelz-Baretts
in Massen-Auswahl billigst bei **Wagner,** Neuthorstraße 2.

Feinste und größte Auswahl fertiger

Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.

Mein Lager bietet bekanntlich eine **großartige Auswahl** in
Winter-Paletots, Anzügen, Mänteln, Joppen, Jaquettes, Hosen, sowie **Arbeiter-Sachen,**
und sind **die Preise zur Zufriedenheit eines jeden Käufers gestellt.**

Reelle Waaren. Spottbillige Preise.

J. Kubisch, Niederstraße 67.

Empfehle mein großes Lager

Schuhwaaren jeder Art

in nur besten Fabrikaten zu billigsten Preisen. **Gummischuhe** sowie **Filzschuhe** mit und ohne Ledersohle halte stets auf Lager.

Paul Sommer, Niederthorstraße 5|6.

John's Schornstein-Aufsatz.

Derselbe **verbessert jeden Schornstein,** sollte daher auf keinem fehlen. Die Einmauerung kann mit geringer Mühe und ohne nennenswerthe Kosten bewirkt werden. Bei der einfachen, praktischen und starken Ausführung desselben kann eine zehnjährige Garantie für Haltbarbeit übernommen werden.

Alleinige Vertretung für Grünberg und Umgegend bei

G. Blümel, Klempnermstr., Niederstr. 79.

Paletots, Mäntel, Joppen etc.,

große Auswahl, vorzüglicher Sitz, billigste Preise, empfiehlt

Wilh. Schwalm, Silberberg 29.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in **Grünberg:** Lange's Drogerie, Ferd. Rau, Max Seidel, Hch. Stadler.

Die Bezirks-Inspektion

für **Grünberg mit Umgegend** ist neu zu besetzen bei festem, gutem Einkommen. Meldungen geeigneter Herren werden erbeten nach **Breslau,** Gartenstraße 70.

P. G. A. Scholz, General-Agent
der Wilhelma in Magdeburg.
Allgemeine Vers.-Aktien-Gesellschaft.

Kanarienvögel,
schönste Harzer Roller, verkauft
P. Schlosser, Am Augustberg 6 (neben **Villa Dedek**).

Vorzügliche Daber'sche Speisekartoffeln
in großen u. kleinen Posten liefere frei ins Haus. **Gustav Schulz,** Niederstr.

Deutsches Waarenhaus

von

Julius Glück,

2 Oberthorstraße 2,

empfiehlt in

großer Auswahl

zu

billigen Preisen

Jackets,
Kragen,
Capes,
Radmäntel,
Kinder-Mäntel,
Kinder-Jackets,
täglich Neuheiten
vom billigsten
bis zum elegantesten
Genre.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 139.

Sonnabend, den 20. November 1897.

Stadtverordneten-Versammlung vom 18. November 1897.

Anwesend 37 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Gayl, Beigeordneter Kämmerer Rothe, Stadtbaurath Severin, Stadträthe Abraham, Eichmann, Engmann, Hartmann, Künzel, Mannigel und Ribbeck.

In gemeinschaftlicher Sitzung mit dem Magistrat wurden als Kreistagsdeputirte die Herren Stadträthe Mannigel mit 46 und Eichmann mit 44 von 47 Stimmen wiedergewählt. Im dritten Wahlgange wurde Stadtv. Creutzberger mit 29 Stimmen gewählt, während Stadtv. Beuchelt 18 Stimmen erhielt.

Gegen die Kassenrevisionsprotokolle wurde keine Einwendung erhoben. — Herrn Drechslermeister Otto Bartig wurde die Genehmigung zum projectirten Bau ertheilt. — An Stelle des Bezirksvorstehers für den 6. Bezirk, Herrn Robert Opitz, wurde Herr Tischlermeister Prüfer gewählt; ferner als Mitglied der Voreinschätzungscommission an Stelle des Herrn E. A. Sander Herr Paul Peschel. — Gegen die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Markhardt fand sich nichts einzuwenden. — Der Dampfkesselheizerschule wurde für den Winter die Benutzung eines Klassenzimmers in der Gemeindeschule I bewilligt. — In der Chaussee-Angelegenheit wurde nach dem Ausgange des Processes beschlossen, dem Kreistagsbeschlusse vom 27. Juli 1895 beizustimmen, nach welchem 17 263 m Chausseen in das Eigenthum des Kreises übergehen, zu deren Unterhaltung die Stadt in gleicher Weise wie die Landgemeinden und Ortsbezirke herangezogen wird, während 3207 m von der Grünberg-Ochelhermsdorfer und Grünberg-Rothenburger Chaussee der Stadt verbleiben. — Die Versicherungsanstalt für Schlesien hat sich in Folge der bestehenden Bestimmungen geweigert, die gesammte Anleihe von 1½ Millionen Mark zu übernehmen, da sie Capitalien zur Tilgung der alten Sparkassenanleihen nicht hergeben darf. Es wird deshalb unter Aufhebung der früheren Beschlüsse dem Antrage des Magistrats entsprechend beschlossen, die bei der Sparkasse bestehenden Anleihen im Betrage von zusammen 488 700 M. unter Abrundung auf 500 000 M. zu consolidiren, bei der Versicherungsanstalt für Schlesien eine Anleihe von 1 Million Mark aufzunehmen und beide Anleihen mit 3½ pCt. zu verzinsen und mit jährlich 1¾ pCt. zu amortisiren. Die Tilgung der Sparkassen-Anleihe würde danach Ende 1930 und die der Millionen-Anleihe am 1. October 1931 beendigt sein. Es wird dadurch ein jährlicher Mehraufwand von 3850 M. gegen die früheren Beschlüsse bedingt. — Die Baudeputation hatte beantragt, die Ziegellieferung für das Wasserhebewerk und das Oberwald-Etablissement schon jetzt auszuschreiben. Dem Beschlusse des Magistrats, nur die Lieferung für das Wasserwerk auszuschreiben, trat Vers. bei. — Ein Antrag des Mag., einen Lehrer mit täglich einstündiger Beaufsichtigung der Schularbeiten der Waisenhauszöglinge zu beauftragen und dafür monatlich 50 M. zu bewilligen, wurde nach Befürwortung durch den Stadtv. Peucker angenommen. — Die Aufstellung zweier Petroleum-Laternen an der Polnischkesselerstraße, zweier Straßenlaternen am Matthäiweg und einer neuen Laterne an der evangelischen Kirche wurde genehmigt. — Für die Stadthauptkasse soll, einem früheren Beschlusse zufolge, ein neuer großer Stahlpanzer-Geldschrank neuester Construction aus der Fabrik von M. Fabian angeschafft werden, welcher vollkommenste Feuersicherheit ohne irgend welche äußeren Angriffspunkte bietet. Vers. nahm von der näheren Beschreibung desselben Kenntniß. — Die verstärkte Sanitätscommission hat die Anschaffung einer ausreichenden Anzahl Schering'scher Desinfectoren und dazu gehöriger Formalin-Pastillen empfohlen, welche bei dem Ausbruch ansteckender Krankheiten zur Verwendung kommen und die weitere Ausbreitung derselben verhindern sollen. Die Kosten betragen für einen Desinfector 7 M., für 1000 Pastillen 30 M. und sollen von den die Desinfection Benutzenden wieder eingezogen werden. Vers. beschloß die Anschaffung dem Antrage gemäß. — Die Berufung des Herrn Prof. Vogel in Charlottenburg zur Prüfung der hiesigen Abfuhrverhältnisse und Erstattung eines Gutachtens wurde genehmigt und die auf 500 M. veranschlagten Kosten dafür bewilligt.

„Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr; Zerbrich den Willen, das ist mehr!"

P.-C. Auf und nieder wogte eine bunte Menge von Reisenden vor dem Bahnhofe zu B. Rührende Scenen herzlichen Abschieds spielten sich ab. Besonders schwer schien der Abschied zwei jugendlichen Frauen zu werden, die sich immer und immer wieder zu langem Kuß umarmten, bis endlich der Schaffner jede weitere Bethätigung des herben Scheidegefühls unbarmherzig mit den Worten abschnitt: „Bitte einsteigen!" Noch ein letzter Händedruck aus dem geöffneten Wagenfenster, hastige Kußhände, ein schriller Pfiff, Tücherschwenken — es war geschieden. In entgegengesetzter Richtung in weite Ferne führte der junge Gatte die Schwester, mit welcher Margarethe vor wenig Tagen zugleich am Traualtar gestanden und auch dem Mann ihrer Wahl Treue fürs Leben gelobt hatte. Die nächsten Stunden führten auch sie nach der fernen neuen Heimathstätte.

Drei Jahre waren verflossen. Da führte der Tod des Vaters ein schmerzliches Wiedersehen herbei. Doch fehlten demselben auch nicht frohe Augenblicke. Die jungen Frauen waren Mütter geworden. Stolz und glücklich zeigte die Schwester der Schwester ihren Liebling. Das Aeußere und die Regungen der jungen Seelen wurden gegenseitig geprüft und eifrig besprochen.

Die beiden Schwestern hatten früh ihre Mutter verloren und durch den Vater eine außergewöhnlich strenge Erziehung erhalten. Bei dem Rückblick aber, dem sie sich jetzt, angeregt durch die bei ihren Erstgeborenen anzuwendenden Erziehungs-Grundsätze, hingaben, zeigte es sich, daß ihre Ansichten über Strenge und Milde bei der Erziehung sehr verschieden waren. Die älteste Schwester gab einer Erziehung den Vorzug, welche einen Willen des Zöglings nicht aufkommen läßt und in der Selbstüberwindung ihr schönstes Ziel erblickt. Die jüngere Schwester dagegen entschied sich für eine besondere Milde. Ueberzeugt, das Richtige erkannt und erwählt zu haben, sprach sie begeistert: „Nein, meines Erich Willen soll sich frei äußern, bis das Kind klug genug geworden ist, seinen Willen einer besseren Einsicht unterzuordnen; ich will keine Treibhaustugend großzüchten!"

Die Schwestern trennten sich, ohne auch nur die geringste Verständigung über die streitige Erziehungsfrage herbeigeführt zu haben. Zum Abschied sollten sich die fast zweijährigen Vettern einen Kuß geben; doch Erich wies dieses Ansinnen mit unzweideutiger Handbewegung und trotzigem Kopfschütteln entschieden zurück. „Siehst Du, Hanni", rief die glückliche Mutter mit Lachen, „wie er schon seinen Willen hat. Wenn er groß und verständig sein wird, so wird er gewiß seinen Vetter Otto recht, recht lieb haben!" Dieser aber preßte freudig lächelnd sein dralles Patschhändchen auf sein Kirschenmündchen, warf dem eigenwilligen Vetter einen Handkuß nach und — fort ging es in die harrenden Wagen.

Sechs lange Jahre schoben sich zwischen das erste und zweite Wiedersehen des Schwesterpaares. Mit Spannung bewillkommneten die Tanten ihre Nichten und Neffen. Besondere Aufmerksamkeit ward Erich und Otto zu Theil. Erich, dessen Willen schon in den ersten Monden des Lebens geachtet worden war, der fesselos und nach dem Willen der Mutter ohne Thränen aufwachsen sollte, war der Gegenstand besonders erwartungsvoller Beobachtung durch die ältere der Schwestern.

Natürlich wurde das erste Begegnen der jungen Verwandten mit Chokolade gefeiert. Die Kleinen begnügten sich mit der ihnen gereichten Tasse; nur der achtjährige Erich forderte mit der Begründung ungestüm noch eine zweite Tasse: „Zu Hause trinke ich immer so viel ich will!" Als die verständige Tante, welcher die Kinderherrschaft ebenso fremd wie verhaßt war, ihn freundlich, aber entschieden zurückwies, blickte er sie zuerst staunend, dann schmollend, fast zornig an und entfernte sich aus der Kinderstube; sogleich suchte er die Mutter auf, verklagte bei dieser die Tante hart und ließ der mühsam verhaltenen Thränenfluth freien Lauf. Eine Tafel Chokolade, welche die besorgte Mutter eiligst der Reisetasche entnahm, brachte den tief Beleidigten allmälig zum Schweigen. Mit der Aussicht, nun über Alle in der Kinderstube befehlen zu können, begab er sich großmüthig dorthin zurück.

Am andern Tage, als die Schwestern in traulichem Geplauder das Einst mit dem Jetzt, die freudleere, aber sorglose Jugend mit der freude- aber auch sorgenvollen Gegenwart verglichen, stellte sich Erich ein und unterbrach das offen erwogene Damals und Heute der Schwestern durch Klagen über seine Geschwister und Verwandten. Zur Bekräftigung seiner Beschwerden mußten ein paar Thränen dienen, die er mühsam den Augen abzupressen schien. Auf Wunsch der älteren begaben sich beide Schwestern sogleich ins Kinderzimmer, um auch die andere Partei der Streitenden anzuhören. Hier erstand aus fröhlichem Kindermund eine förmliche Fluth von Klagen gegen den störrigen Bruder und Vetter. „Er will nur Kaufmann sein und nicht kaufen!" „Er will nur kutschiren und mag nicht Pferd spielen!" „Mich hat er geschlagen, weil ich nicht sein Pferd sein wollte!" „Mir hat er die Waare umgestoßen, die ich verkaufen wollte!" So und ähnlich sprudelte es aus den geschäftigen Plaudermündchen der kleinen Schaar. „Ihr seid doch aber Alle jünger, als Erich," vertheidigte die verletzte Mutter ihren Liebling, „und mußtet seinen Willen thun!" „Bitte, erlaube, Magarethe," wandte die ältere Schwester hiergegen ein, „Otto ist genau so alt, wie Erich, und Du hörst keine Klage von ihm! Sieh' doch, wie er, Pferd spielend, Deinen kleinen Fritz auf der Schulter trägt!" Durch einige entscheidende Befehle stellte sie rasch wieder Ruhe und Einigkeit her und das Spiel nahm seinen Fortgang. —

Mit einem wahren Festesjubel empfing am Tage vor der Abreise die Schaar der Kleinen den Wagen, der zu einer Landpartie bestellt war. Nachdem man unter dem Schatten einer Buche gerastet und sich mit Speise und Trank gestärkt hatte, wurde den Kindern gestattet, in Begleitung des Dienstmädchens einen Spaziergang an einen nahegelegenen Teich zu unternehmen, wohin die Erwachsenen, sobald es kühler geworden, nachkommen wollten.

Noch ehe sie näher herankamen, bot sich ihnen ein liebliches Bild dar: Die Kleinen saßen im Kreise um das Dienstmädchen, geschäftig wanden die Händchen die Blumen zum Kränzchen und hell erklang es aus fröhlichem Kindermund:

„Auf dem grünen Rasen, wo die Veilchen blüh'n . . .!"

Bestürzt fragte die jüngere Schwester: „Wo ist Erich?" „Er ist am andern Ufer des Teiches geblieben, wo Dorfkinder Fische fangen!" antwortete Otto bescheiden. „Er wollte um Alles nicht mit uns kommen," ergänzte das Dienstmädchen. Sofort begaben sich die Mütter an die bezeichnete Stelle und fanden Erich unter einer Schaar johlender Landkinder, die nach Fischen suchten und allerlei Unarten trieben. Als Erich seinen Namen rufen hörte, wandte er sich um, schüttelte unwillig mit dem Kopf, winkte abwehrend mit der Hand und rief: „Ich mag noch nicht kommen!" Erst, als die Tante ein ernstes Wort an ihn richtete, schickte er sich an, ans Land zu kommen und Strümpfe und Stiefel wieder anzuziehen. Am andern Morgen zeigten sich bei Erich die Zeichen einer heftigen Erkältung, so daß die Abreise verschoben und der Arzt hinzugezogen werden mußte. Der kleine Patient machte der bekümmerten Mutter die Pflege so schwer, daß die ältere Schwester sich genöthigt sah, Margarethe zu bitten, die weitere Pflege dem energischen und umsichtigen Dienstmädchen zu überlassen, worein sie auch nach einigem Widerstreben willigte. Die durch das steigende Fieber des Knaben sehr besorgte Mutter vermochte nun nicht mehr, ihrer Schwester die Reue und Enttäuschung, mit welcher der Vergleich zwischen Otto und Erich ihr Herz erfüllte, zu verbergen.

„Liebe Schwester," begann Margarethe, als sich Beide allein gegenüberstanden, „wie habe ich mich getäuscht, als ich annahm, daß ein Kind, dessen Willen stets erfüllt wird, ohne Thränen bleiben würde und sehr glücklich werden müsse! Erich habe ich wenig glücklich, aber oft mit Thränen in den Augen gesehen. Gar nicht zu gedenken der Unannehmlichkeiten, die uns Erichs Eigensinn in der Schule bereitet, wo er von seinen Mitschülern gehaßt und von seinen Lehrern beständig getadelt wird."

„Das wundert mich," unterbrach sie die ältere Schwester, „gar nicht. Die Kinder müssen von Jugend an mit Strenge gewöhnt werden, ihren Willen zu unterdrücken und ihn hinter den ihrer Eltern und Lehrer zu stellen!"

„Das ist Dir möglich geworden, liebe Hanni, weil Deine Kinder bessere Anlagen dazu haben."

„Nein, Schwesterherz, das ist nicht eine Gabe der Natur, sondern eine Frucht der Erziehung, der Erziehung durch die Mutter im zartesten Kindesalter. Ich habe es an allen meinen Kindern erfahren: ein ernstes Wort, ein Schlag aufs Bettchen machen schon den Säugling gehorsam und verstummen. Eine mit gleichmäßiger Strenge durchgeführte Erziehung wirkt selbst bei den kleinsten Kindern Wunder; auch das Kind in der Wiege läßt ab von dem quälenden Schreien, sobald es merkt, daß es damit nichts erreicht. Nur nie, nie nachgeben; auch nicht ein einziges Mal schwach sein. „Schaffet die Thränen der Kinder ab; das lange Regnen schadet den Blüthen!" Das war Dein Wahlspruch, danach richtetest Du Deine Erziehung ein, vergaßest aber, daß derselbe Dichter an anderer Stelle sagt: „Brechet dem Kinde den Willen, daß ihm später das Herz nicht breche!" Das war meine Richtschnur; und ich habe beim Hinblick auf Deinen und meinen Aeltesten alle Veranlassung, an derselben festzuhalten. Otto ist unser Stolz, der Liebling seiner Lehrer, der begehrte Freund seiner Umgebung in Schule und Haus."

Die Schwestern schwiegen. „Wie, wie soll ich's anfangen," unterbrach die jüngere Schwester das Schweigen, „das Verfehlte wieder gut zu machen?" „Nichts leichter als das, liebes Herz; Erich ist noch sehr jung und biegsam; beginne gleich," — sie unterbrach sich, stand auf und entnahm ihrem Schreibtisch ein Album, das sie aufschlug und der Schwester vorhielt. Da stand mit kräftigen Schriftzügen (ein Abbild der Energie des seligen Vaters):

„Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr;
Zerbrich den Willen, das ist mehr!"

Schluchzend umarmte Margarethe die Schwester und flüsterte bewegt: „O, wie bin ich Dir dankbar!" —

25]

Bozena Matuschek.

Roman von **Caroline Deutsch.**

Bozenas Hände schlossen sich krampfhaft in einander, ihr Gesicht war todtenbleich, und in die Augen sprang jene wilde, unheimliche Flamme, die ihr etwas Drohendes, Gefährliches gab.

„Sie sollen nicht so von meinen Eltern reden! Und wenn — ich wieder ins Zuchthaus müßt' . . . ich duld' das nicht!" rief Bozena und trat dem geistlichen Herrn näher. „Mich könnt Ihr besudeln, mit Füßen treten, alle, alle, ich duld' es! Aber auf meine Eltern sollt in meiner Gegenwart kein beschimpfendes Wort fallen! Wenn mein Vater Sonntags arbeitete und nicht zur Kirche ging, so war's, weil er für eine kranke, gelähmte Frau und ein unmündiges Kind zu sorgen hatte. Und weh' war's ihm genug, das weiß ich, das hab' ich mehr als einmal von ihm gehört. Er hielt das Gebet hoch und nahm auch an Wochentagen, wenn er Zeit hatte, das Gebetbuch und las und sang der Mutter vor. Dann ist er krank geworden und war jahrelang ans Haus gefesselt. Und nie hat er einen hier im Ort gekränkt oder jemandem einen Stein in den Weg gelegt. Und was mein armes Mutterl betrifft, so hat's keine

reinere Seele auf dieser weiten Welt gegeben. Wissen Sie, was daß heißt, dreizehn lange Jahre an einen Ort, eine Stelle gefesselt zu sein, hilflos, wie in Ketten geschlagen, die schrecklichsten Schmerzen zu leiden und dabei nie zu klagen, nie zu murren, nie zu fragen: Du lieber Gott, warum hast Du mir das gethan? Warum muß ich soviel leiden? Warum erlöseſt Du mich nicht, wenn Du ein Vater der Güte biſt? In solch langen, langen Jahren nie eine Klage, nie ein Zeichen von Ungeduld! . . . O mein Gott, mein Gott!“ rief das Mädchen aus, und jetzt schossen heiße Thränen in die starren, trockenen Augen. „Und weil sie endlich Gott im Schlaf erlöst hat, wie er die fleckenlose Seele eines unschuldigen Kindes zu sich nimmt, soll sie verworfen, verdammt sein, soll sie kein Heil erwarten?“ . . . Wieder richtete sich die Gestalt Bozenas auf, wieder blitzten ihre Augen. „Wenn es da oben eine Gerechtigkeit giebt, wie hier unten . . . keine . . ., so wird sie unter die Heiligen versetzt werden.“

Es herrschte tiefes Schweigen. Die hohe, magere Gestalt des Geistlichen, die in der dunklen Soutane nur noch düsterer erschien, hatte sich zum Fenster gewandt, wo sie sich zu schaffen machte. . . . . Hatten den Mann die Worte des Mädchens getroffen und wollte er ihr nicht zeigen, daß auch sein Herz dem Mitleid offen war?

Seine Worte zeigten eher das Gegentheil. —

„Man lernt ja recht viel in dem Orte, wo Du warst,“ sagte er mit seiner leisen, harten Stimme, „und so kann man die Zeit keine verlorene nennen. Da Du alles so schön in Worte kleiden und das Dunkelste reinwaschen willst, so wirst Du gewiß auch dafür einen Grund finden: warum, seit Du wieder zu Hause biſt, Du mit keinem Fuß die Kirche betreten hast, nicht einmal zur Beichte gekommen biſt? Einer Sünderin, wie Du, steht Reue, Demuth und Zerknirschung vor Gott und den Menschen besser an, als ein derart freches, trotziges Wesen.“

„Warum ich nicht zur Kirche geh'?“ sagte sie wieder ganz ruhig und ohne auf die letzten Worte zu achten? „Wie komm' ich da hinein, wo nur die Reinen und Tugendhaften weilen?!“ . . . . Ein bitteres Lächeln ging über ihr Gesicht. „Wenn schon mein Athem auf der Straße verunreinigt, verpestet, wie erst . . . . in der Kirche . . . . Vergiftete Pfeile sind die Blicke und Worte der Menschen für mich, und ich dulde sie auch nur, wo ich muß.“

„Du sollst sie aber dulden!“ rief jetzt der Pfarrer mit starker Stimme, und seine Hand fiel schwer auf die Schulter des Mädchens. „Du sollst sie aufsuchen, diese Messer, diese vergifteten Pfeile, und sollst sie immer wieder in Deinem trotzigen, sündenbelasteten Herzen umkehren! Das soll Deine Sühne sein.“

Mit einer Gebärde des Unwillens schüttelte sie seine Hand von sich ab. „Ich bin nicht für eine solche Sühne,“ sagte sie trotzig, „nicht für Demuth und all' die andern schönen Sachen . . . . Geben Sie mich verloren, Hochwürden! Was liegt auch an einer solchen verworfenen Seele, wo so viele tugendhafte vorhanden sind?! . . . Ich bin deswegen nicht gekommen, ich bin wegen meiner Mutter gekommen, und ob ich für das Geld hier ein ehrliches Begräbniß und Glockenläuten haben kann?“

„Nein!“ schrie Pfarrer Matras und wies mit gebieterischer Gebärde nach der Thüre. „Nicht für dieses und nicht für tausendmal mehr! Ist Deine Mutter ohne Absolution in den Himmel gekommen, so kann sie auch das andere entbehren. So lange ich hier Pfarrer bin, wird die Glocke dieser Kirche keiner Matuschek weder zu Grabe, noch zu etwas anderem läuten.“

Bozena raffte das Geld zusammen und stürzte zur Thür. Als sie diese aufriß, hätte sie die Haushälterin bald umgerannt, die mit einem Schrei zurückwich, weniger darum, daß sie ertappt worden war, als über das Aussehen des Mädchens.

Bozena wußte nicht, wie sie durch die Straße, wie sie nach Hause kam. Ihr Herz war von einem unsäglichen Gefühl des Hasses erfüllt. O, wer nur jetzt eine Macht in Händen hätte, alles zu zertrümmern, zu vernichten, um die Flammen zu kühlen, die da im Herzen wühlten!!

So trat sie in das Haus, in das Zimmer der Todten.

Die Anstrengung des Tages machte sich erst jetzt geltend, und sie hatte heute fast noch gar nichts genossen! Es war ihr zum Sterben weh ums Herz. Sie glitt an dem Bette nieder und barg das Haupt in die Kissen neben der Todten. O, wer so mit ihr hinübergehen könnte in die Ruhe, in das Vergessen . . . . So allein! schrie es in ihrer Seele, und sie rang über ihrem Haupte die Hände.

In dem Orte gab es keinen, der ein anderes Interesse, als das des Hasses an ihr nahm, keinen, der mit ihr verwandt war, und ob sie irgendwo eine verwandte Seele hatte, sie wußte es nicht.

Als ein noch nicht einjähriges Kind war sie mit ihren Eltern aus der Fremde hierher gekommen; woher? das wußte sie nicht und hatte es auch nie erfahren, denn ihre Eltern sprachen nie davon.

Sie konnte sich nicht erinnern, daß jemals Wohlstand im Hause geherrscht, zwar auch nicht jene nackte, hohläugige Armuth, wo der Hunger aus allen Winkeln blickt, aber eine magere, beschränkte Existenz, die nur das Nothwendige erlaubt und deren große und kleine Lücken nur Sauberkeit und Zufriedenheit theilweise zu bedecken vermag. Doch das waren noch glückliche, sonnige Zeiten, worin ihre Kindheit lag!

Der Vater hatte ein scheues, gedrücktes Wesen, aber gegen die Seinigen war er lieb und gut, und die Mutter eine sanfte, stille Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. November.

* Für den Reiseverkehr in der Weihnachtszeit ist von der Bahnverwaltung bestimmt worden, daß alle Rückfahrkarten, welche vom 18. December ab gelöst werden, bis zum 6. Januar 1898 Giltigkeit haben. Es werden also auch auswärtige Schüler, welche zu den Weihnachtsferien nach Hause fahren, von dieser Vergünstigung Gebrauch machen können, da der Unterricht am 5. Januar beginnt.

— Bei den Züllichauer Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt in der III. Abtheilung die Herren Rentier R. Lehmann, Kaufmann E. Pfeiffer, Cigarrenfabrikant Aug. Pauly, Bäckermeister H. Busch; in der II. Abtheilung die Herren Buchdruckereibesitzer E. Lange, Fleischermeister W. Schwan, Bäckermeister F. Kutzner, Rechnungsrath Kretschmer; in der I. Abtheilung die Herren Justizrath Röber, Kaufmann A. R. Pfennig, Molkereibesitzer Rahm, Kaufmann Ladewig.

— Der Kreisbote a. D. Conrad in Crossen a. O. feiert am 26. November mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit. Das betagte Ehepaar steht im Alter von 84 und 86 Jahren.

— Aus Christianstadt wird dem „Forst. Tgbl.“ gemeldet: Gegenwärtig herrschen Scharlach und Diphtheritis unter den Kindern unseres Ortes in bedrohlicher Weise. Die letztgenannte Krankheit tritt bösartig auf; mit wenigen Ausnahmen tritt in zwei bis drei Tagen der Tod ein. Täglich finden Kinderbeerdigungen statt. Den Fabrikarbeiter Berndt'schen Eheleuten starben in zwei Tagen alle drei Kinder; dieselben — sie waren 8, 6 und 2 Jahre alt — wurden am Bußtage in einem Grabe gebettet.

— Durch einen bedauerlichen Unglücksfall sind die Irrenwärter Hermann Stephan'schen Eheleute in Sorau in Trauer versetzt worden. Während der Abwesenheit der Eltern wollte ihr 10jähriger Sohn Erich am Dienstag aus der Röhre des in der Wohnstube stehenden Ofens einen Topf mit heißem Wasser herausnehmen. Der Topf war aber für den Kleinen zu schwer und fiel herunter. Hierbei wurde die dicht daneben stehende 1 Jahr alte Tochter Ida durch das heiße Wasser so stark verbrüht, daß dieselbe am Mittwoch an den Folgen der Verbrennung gestorben ist.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Paul zu Forst ist am 16. November das Concursverfahren eröffnet worden.

— Ueber den Stand der Viehseuchen im Kreise Freystadt wird gemeldet: In Heinzendorf ist in dem Gehöft des Scholtiseibesitzers und Viehhändlers Kunze die Schweinepest ausgebrochen. — Im Kirchvorwerk des Dominiums Nieder-Herwigsdorf ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh erloschen; die Sperrmaßregeln sind daher aufgehoben.

— Aus Kittlitztreben, Kreis Bunzlau, wird dem „B. Stdtbl.“ unterm 16. November mitgetheilt: Der Former Wiedermann hierselbst war nach einer unruhig verbrachten Nacht sehr zeitig aufgestanden und unterließ es, zur Arbeit zu gehen. Seine Frau machte ihm deshalb Vorwürfe und verließ auf kurze Zeit das zu ebener Erde belegene Wohnzimmer, in dem sich W. sowie die 16jährige Tochter Anna und die sechsjährige Bertha befanden. Plötzlich hörte Frau W einen Schuß fallen, und fast gleichzeitig vernahm sie das Hilfegeschrei ihrer Kinder. Als sie die Stubenthür öffnete, sah sie noch, wie Anna sich über ein Waschschaff bückte, um dem von ihrem Vater auf sie gerichteten Revolver zu entgehen. Der Schuß traf das Mädchen in die linke Gesichtshälfte. Auf die Hilferufe der Frau, welche ihr Mann ebenfalls mit dem Revolver bedrohte und die in Folge dessen auf die Dorfstraße geflüchtet war, eilten Nachbarn herbei, welche jedoch so spät kamen, daß W. nicht gehindert werden konnte, auf die sechsjährige Bertha zwei Schüsse abzugeben, welche den rechten Oberarm trafen. Mit einem Hammer schlug darauf der eigene Vater das arme Wesen auf den Kopf und zertrümmerte die Schädeldecke. W. versuchte darauf auf das Feld zu laufen, wurde jedoch von einigen kräftigen Männern zu Boden geworfen und gefesselt. Er schoß liegend noch, um sich zu wehren, auf einen Nachbar Schneider; jedoch ging der Schuß fehl, und die letzte Kugel versagte, als er die Waffe an seine eigene Schläfe setzte. Der telegraphisch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der jüngeren Tochter feststellen. Bei der älteren ist das Geschoß im Oberkieferknochen stecken geblieben; jedoch steht zu hoffen, daß die Verletzte dem Leben erhalten bleibt. Der Mörder wurde noch im Laufe des Vormittags gefesselt nach dem Gerichtsgefängniß in Bunzlau transportirt. (Nach dieser Schilderung dürfte man es mit der Handlung eines Irrsinnigen zu thun haben. Die Redaction.)

— In Hirschberg steht die Errichtung eines Meliorations-Bauamtes bevor. Das Amt wird mit einem Meliorations-Bauinspector und zwei Wiesen-Baumeistern ständig besetzt werden.

— Gefesselt in die Schule geführt wurde dieser Tage ein Schüler in Lauban. Bereits vor einigen Wochen wurde der Vater vom Schöffengericht zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt, weil sein hoffnungsvoller Sprößling, der keinen großen Durst nach Wissenschaften in sich zu spüren scheint, es dreißigmal vorgezogen hatte, um die Schule herumzugehen, trotzdem ihn der Vater hineingeschickt hatte. Da der Bengel wieder nicht in die Schule kam, trotzdem er vom Vater doch einen derben Denkzettel erhalten hatte, so wurde er von einem Polizisten geholt und, als er sich widersetzte, gebunden in die Schule geführt.

— Als am Montag die in Wohlau wohnende arme Wittwe Kalinski, Mutter von fünf unerzogenen Kindern, auf kurze Zeit ihre Wohnung verlassen hatte, um eine Aufwartestelle zu besorgen, machte sich das fünfjährige Mädchen am eisernen Ofen zu schaffen, entzündete dabei sein Kleid, und lief angstvoll und mit Geschrei auf den Hof, wo es der gerade anwesende Schuhmachermeister Klotz in seine Schürze hüllte und damit die Flammen erstickte. Leider hatte das Kind bereits so gelitten, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es hoffnungslos darniederliegt. Die Flammen hatten auch bereits die Kleider des zweijährigen Kindes erfaßt, waren aber noch rechtzeitig erstickt worden. Der Schuhmachermeister trug bedeutende Brandwunden an den Händen davon.

— Gegen das freisprechende Urtheil der Breslauer Strafkammer, betr. der Unterzeichner des Professoren-Aufrufs für die streikenden Hamburger Hafenarbeiter, worin man die Veranstaltung einer Collecte ohne Genehmigung des Oberpräsidenten erblicken wollte, hat die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht angemeldet.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des socialdemokratischen Redacteurs Feldmann in Langenbielau, der vom Schweidnitzer Landgericht wegen Beleidigung des Königs von Belgien zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war.

— Am Mittwoch Nachmittag brachen auf dem sehr dünnen Eise, das sich auf dem Wasser des Wallgrabens in Brieg gebildet hat, drei Knaben ein und verschwanden im Wasser. Mit vieler Mühe wurden zwei gerettet; der dritte, der 12 Jahre alte Sohn einer Waschfrau ertrank.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 11. November. Dem Müller Paul Alexander Künzel ein S. Paul Wilhelm Hellmuth. — Den 13. Dem Arbeiter Johann Friedrich Robert Schwalm zu Kühnau ein S. Johann Paul Robert. — Dem Arbeiter Wilhelm Robert Arlt zu Sawade eine T. Louise Frieda. — Den 14. Dem Tischler Augustin Heintze eine T. Marie Agnes Elisabeth. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Vogel eine T. Helene Martha. — Dem Kutscher Hermann Heinrich Schubert ein S. todtgeboren. — Den 16. Dem Bergmann Johann August Krause zu Wittgenau ein S. Johann Friedrich Otto. — Den 17. Dem Schlosser Otto Eugen Ristau eine T. Hedwig Anna Emma. — Dem Schneidemüller Bartholomäus Kubis ein S. Franz Johannes. — Dem Stärkemeister Johann Robert Wilhelm Lehmann eine T. Margarethe Emma Else.

Aufgebote.

Töpfermeister Johann Wilhelm Otto Faustmann zu Heidenau mit Ottilie Minna Helene Jahndel. — Brunnenbauer Paul Emil August Scheibner mit Ernestine Emma Fiedler. — Kellerarbeiter Karl Gustav Max Kuhlisch mit Louise Auguste Hantke. — Kaufmann Wilhelm Julius Lange mit Minna Traczyk zu Berlin. — Arbeiter August Robert Wittwer mit Auguste Ernestine Parnitzke zu Schertendorf. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Nieswand zu Schippenbeil mit Klara Lina Wottrich daselbst.

Eheschließungen.

Den 15. November. Fabrikarbeiter Johann Heinrich August Krause mit Johanne Luise Schirmer. — Den 16. Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Kupke zu Sawade mit Johanne Ernestine Pauline Kahle daselbst.

Sterbefälle.

Den 12. November. Wittwe Christine Beate Horlitz geb. Pohl, alt 84 Jahre. — Unverehel. Anna Josefa Martha Höbig, alt 27 Jahre. — Verehel. Arbeiter Pauline Theresia Bertha Scobel geb. Scobel, alt 31 Jahre. — Wittwe Johanne Dorothea Nerlich geb. Tietze, alt 55 Jahre 11 Monate. — Den 13. Wittwe Juliane Dorothea Beloch geb. Knappe, alt 58 Jahre. — Den 15. Tischler Karl Wilhelm Herrmann, alt 24 Jahre. — Den 16. Altersrentner Samuel Nerlich, alt 81 Jahre. — Des Schmiedes Karl Ernst Seyffert zu Kühnau S. Ernst Hermann Otto, alt 1 Jahr 1 Monat. — Häusler Johann Friedrich Fellenberg zu Krampe, alt 53 Jahre. — Unverehel. Johanne Karoline Hilmer, alt 76 Jahre. — Rentier Karl Heinrich Nippe, alt 78 Jahre. — Den 17. Des Tischlers Fritz Gustav Paul Schreiber S. Erich Paul Gerhard, alt 1 Jahr 11 Monate. — Altersrentner Johann Christian Dolle, alt 75 Jahre. — Stellmacher Johann Karl Nicolai aus Cosel, alt 64 Jahre.

Berliner Börse vom 18 November 1897.

Deutsche	3½	Reichs-Anleihe	102,75 G.
„	3%	dito dito	97 bz.
Preuß.	3½	consol. Anleihe	102,80 G.
„	3%	dito dito	97,30 G.
„	3½	Staatsschuldsch.	99,90 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	99,70 bz.
„	3%	dito	92,50 bz. G.
„	4%	Rentenbriefe	103,70 bz.
Posener	4%	Pfandbriefe	101,90 G.
„	3½	dito	99,70 bz.

Zahllos sind die Formen,
in denen die Kopfschmerzen auftreten, zahllos die Uebel, die sie im Gefolge haben und zahllos die Mittel, die zu ihrer Verhütung angepriesen werden. Von größter Wichtigkeit ist, daß dem Uebel bei Zeiten gesteuert, bevor es sich in chronische Nervosität verfestigt. Ein rasch und unfehlbar wirkendes Mittel gegen Kopfschmerzen und Migräne ist das von den Höchster Farbwerken zu Höchst a. M. dargestellte Migränin. Dasselbe ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Uhren
aller Art,
Ketten, Brillen, Krimstecher,
Thermometer
u. s. w.
in **größter** Auswahl u. reeller Garantie

Ia. Fahrräder
Fahr- und Lehrbahn Reitnerstraße.

A. Zellmer,
Berlinerstr. 5/7.

Denkbar billigste direkte Bezugsquelle für **Jagd- u. Scheibengewehre** bester Qualität u. höchster Schußleistung. **Teschins** und **Revolver,** sowie erstklassige **Fahrräder** für Jagd und Sport. Illustr. Cataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller. Kreiensen.

Neu: Decorations-Fächer!

Pathenbriefe,
Gratulationskarten,
Shlipse,
Leinen- Gummi- } **Wäsche,**
Fächer,
Handschuhe,
Corsets,

Gummi-Schuhe,
echte Petersburger,
für Herren, Damen u. Kinder.
O. Grünthal Nachfl.

Brunnen-Anlagen
sowie **Reparaturen** in **solider** und **billiger** Ausführung.
Hantke & Mangelsdorff,
Ring- u. Poststraßen-Ecke.

Namenlos glücklich
macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden**
à Stück 50 Pfg. bei **Wilhelm Mühle, Rich. Kalide** u. in **Lange's** Drogenhandlg., sowie bei **Gustav Seibt** in **Saabor.**

Wasche mit
Grosser's Waschstein!
(Gesetzlich geschützt.)
Bestes im Gebrauch billigstes, bequemstes Waschmittel für Wäsche ꝛc.!
Waschen wird zum Vergnügen!
Erfolg überraschend!
Stück 10 Pfennig.
Alleiniger Fabrikant:
E. R. Grosser, Dresden.
Ueberall zu haben.

Schneidermstr. C. Deblitz, Berlinerstr. 88, empfiehlt nach Maß bei tadellos. Sitz Paletots v. 45 M. an, Anzüge v. 36 M. an. — Für Herrenschneider wird billig Unterricht ertheilt im Zuschneiden.

Niederlage bei
Julius Peltner.

Atelier Oberlaender.
Das Neueste u. Vollkommenste auf dem Gebiete der Photographie.
Berlinerstrasse 91.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein **reich fortirtes Lager**
vorgezeichneter, angefangener u. musterfertiger Handarbeiten
einer gütigen Beachtung.
Albert Hoppe.

Gegründet 1860. **Möbel-Fabrik** Gegründet 1860.
von
Julius Hoffmann, Glogau,
Filiale hier, Postplatz 16,
empfiehlt ihr großes Lager aller Arten
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
Teppiche, Portièren, Stores, Möbelstoffe, Tapeten.
Zeichen- und Decorations-Ateliers.
Tapezier- u. Tischler-Werkstätten a. O.
Permanente Ausstellung von Musterzimmern.
Modernisirung von Polstermöbeln u. Decorationen.
Uebernahme von Wohnungseinrichtungen j. Stils u. Genres.
Calculationen und Zeichnungen kostenlos.

Schuh-Bazar „Fortuna"
Georg Brinitzer.
Specialität: **„Handarbeit".**

Gute Waare!
Billige Preise!

Gummischuhe.
Filzschuhe.
Pelzstiefel.
Pantoffeln.

1000e von Aerzten verschreiben
den hervorragendsten Bestandtheil des
LANA-CREME
das Adeps lanae N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen ꝛc. als Salbengrundlage; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CRÈME** zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundsein der Kinder, schweißigen brennenden Füßen.
Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmstes Parfüm. In Dosen à 10, 20 und 60 Pfg., in Tuben à 40 Pfg.
zu haben in **Lange's Drogenhandlung.**

---

1 gut gehende Wanduhr ist zu verkaufen Gartenstraße 4.

Kl. schw. Hund zugelaufen. Abzuh. Langegasse 12.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel ꝛc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Wer **Husten** hat, versuche die chemisch untersuchten, echten
Salmiak-Pastillen mit
von **Mattke & Sydow, Görlitz.**
Vortrefflich linderndes Genußmittel bei Heiserkeit, Katarrh ꝛc. Packete a 15 u. 25 Pf. empfehlen: **T. E. Stanisch, Ferdinand Rau, Albert Reckzeh, Albert Schindler,** Conditor **P. Roesner.**

---

2 Liter Kaffee
zu versüßen kostet nur 2 Pfennig, wenn man
Zucker in Portionstabletten
nimmt; denn eine solche Tablette ist so süß wie 90 gr Zucker und kostet nur
2 Pfennig.
Zu haben in **Lange's** Drogenhandlg. und bei **Max Seidel.**
Neue Niederlagen vergeben
Hamburger & Mallison,
Breslau.

Vorzüglichstes Mittel
zur Erzeugung u. Erhaltung einer zarten, geschmeidigen Haut.
G. O. Heinrich, L.-Plagwitz.
Preis pro Büchse Mk. 1.— grosse Mk. 1.50.
Echt bei **Heinrich Stadler,** Drogerie „Silesia". Grünberg i. Schl.

---

100 000 Harmonikas

mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviaturfederung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern **patentirt,** in Deutschland unter D.-R.-G.-M. Nr. 47462 geschützt. Ich versende
für nur 5 Mark!
gegen Nachnahme, **als besondere Specialität,** eine **elegante Concert-Zug-Harmonika,** mit einer herrlichen, 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, fortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe Verpackung und Selbsterlernschule umsonst.
Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr.
Nur zu beziehen durch den Erfinder
Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.
Nachweislich ältester und größter Harmonika-Versand in Neuenrade.
3-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Gierig fressen, fett und fleischig werden Schweine nach kurzer Zeit für wenig Pfge. durch das Fress- und Mastpulver von Herm. Musche, Magdeburg. Schachtel 50 Pf.
Zu haben bei **H. Stadler,** Drogerie „Silesia".

Alle Sorten **Felle, Lumpen, Knochen** und **altes Eisen** kauft
A. Magnus, Krautstraße 49.

Zu **Erstaunlich billigen**
Preisen verkaufe ich folgende Waaren:

Kleiderstoffe,

Herbst- u. Winter-Neuheiten, reichhaltigste Auswahl.
Einen Posten doppeltbreite **Hauskleiderstoffe,**
Elle 25 u. 30 Pf.

Schürzen

in großem Sortiment, darunter waschechte **Wirthschaftsschürzen,**
Stück 45 Pf.

Damen-Blousen,

Schulterkragen,

neue Sendung, große Auswahl.

Gardinen,

vorzüglich in der Wäsche und haltbar.

Läuferstoffe,

Elle 15, 20, 25, 30, 40, 45, 60, 75 Pf.

Portièrenstoffe, Elle von 15 Pf. an.
Tischdecken von 80 Pf. an,
Commodendecken v. 30 Pf. an.
Teppiche, Bettvorleger,
Bettdecken, große Auswahl.

Strickwolle, gute Qualitäten.
Strickwesten, Normalhemden und Hosen, wollene Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Corsetts, Unterröcke, seidene Tücher, Muffen.

Hauben, Kleidchen

und viele andere Artikel, zu wirklich **billigen Preisen.**

Handtücher, Stück v. 15 Pf. an, fertige Bettlaken, 2 Mtr. lang, Stück 95 Pf.

Hemdenbarchende,

Elle 18, 20, 25, 30, 35 Pf.

Inletts in allen Breiten,

Züchen, waschechte Qualitäten,
Elle 15, 20, 24, 30, 35, 40 Pf.
Sophakissen, Stück 50 Pf.

Reste aller Gattungen in verschiedenen Längen.

Selmar Petzall,

Poststraße 2.

Uhren und Uhrketten, Brillen, Pincenez 2c., Fahrräder
empfiehlt gut u. billig unter reeller Garantie
R. Knuth, Uhrmacher, Niederstraße 19.

Gleiwitzer **Patent- und Schmiedeplatten,**
Roste, Verschluß- und Blechthüren, Wannen und Ofentöpfe, Ofenrohre und Kniee in allen Weiten,

eiserne Oefen

in größter Auswahl,
Brückenwaagen und Gewichte
empfiehlt billigst
Emil Lupke, Niederstr. 26.

Empfehle mein Lager
fertiger Schuhwaaren
in **Leder u. Filz** einer gütigen Beachtung.
Otto Fiedler, Schuhmachermstr.,
D.-Wartenberg.

---

1 gut erhaltener **Ueberzieher** ist billig zu verkaufen Krautstr. 50, 1 Tr.

Wer

bis jetzt meine eleganten

Winter-Ueberzieher,

Pellerinen-Mäntel,

Anzüge,

Joppen

noch nicht gesehen hat, der komme sofort, da die Preise sehr

billig

sind und die Auswahl sehr groß ist. Jeder, der Bedarf hat, wird entschieden

kaufen,

wenn er seinen eigenen Vortheil wahrnehmen

will.

Max Levy, 16 Niederthorstr. 16.

Pelze, Muffen, Kragen, sowie verschiedene andere **Pelzgegenstände** in den verschiedensten Preislagen, sowie **Cylinder-, Filzhüte** und **Mützen** in größter Auswahl empfehle zu den billigsten Preisen.
Das **Ueberziehen sowie Umarbeiten der Pelze** wird gut und dauerhaft ausgeführt.
Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke der großen Kirchstraße.
Alle Arten **Felle** kauft und zahlt dafür die höchsten Preise **D. O.**

Empfehle mein Lager
fertiger Schuhwaaren
in großer Auswahl, als: **Winterschuhe und Stiefel** für Herren, Damen und Kinder, **warme Hausschuhe, Pelzschuhe, Filzschuhe und Pantoffeln,** sowie
echte Petersburger Gummischuhe
einer gütigen Beachtung.
G. Nickel, Berlinerstraße 3, gegenüber dem Kgl. Amtsgericht.

Nähmaschinen,

hochfeine Fabrikate,
empfiehlt unter **reeller, mehrjähriger Garantie** zu **sehr soliden Preisen**
R. Knuth, Uhrmacher, Niederstr. 19.

Globus-Putz-Extract

ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut Gutachten von
3 gerichtlich vereideten Chemikern
ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in
seinen vorzüglich. Eigenschaften!
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Nur echt mit Schutzmarke: **Globus im rothen Querstreifen!**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — **M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.** Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Gußeiserner Kochofen zu verkaufen Kleine Bergstraße 10.

Gold. Ohrring am Postplatz verloren. Abzugeben Züllichauerstraße 15.

Auf meine Firma bitte zu achten.

Gut, reell, billig

kauft man, wie bekannt,

Winter-Überzieher,
Pellerinen-Mäntel
in verschiedenen Farben,
Winter-Joppen,
Anzüge,
Burschen- u. Knaben-Mäntel
bei

J. Schwarz

1 Oberthorstraße 1

Auf meine Firma bitte zu achten.

Barchend-Hemden
für Männer, Frauen u. Kinder,
Barchend-Hosen
für Männer u. Frauen,
Kinder-Tricots,
Strickwesten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Deutsches Waarenhaus,
Julius Glück,
2 Oberthorstraße 2.

Portemonnaies

in allen Preislagen in großer Auswahl eingetroffen.
A. Haerpfer,
Ring- und Poststraßen-Ecke.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extract mit Zucker in fester Form) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Per Pack. 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** u. in **Lange's** Drogerie in Grünberg.

---

1 Sopha, 1 Schreibpult, 1 eiserner Ofen, mehrere getragene Winterüberzieher billig zu verkaufen.
A. Magnus, Krautstraße 49.

Ratten Mäuse Grosser Erfolg wird erzielt mit dem Rattenconfect nur von Herm. Nusche, Magdeb. Tödtet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis: die vielen Dankschreiben.
Bei **Heinr. Stadler,** Drogerie „Silesia".